





## **Danksagung**

Zu Beginn möchte ich mich bei all jenen bedanken, die mich auf dem Weg durch mein Studium und die Erstellung dieser Diplomarbeit begleitet und unterstützt haben.

Mein ganz besonderer Dank gilt meinem Betreuer Mag. Dr. Stefan Stieger für seine stetige Unterstützung und die zahlreichen richtungsweisenden Ratschläge während der Planung und Durchführung dieser Studie. Auch für die schnelle Durchsicht der Diplomarbeit, seine inhaltliche Genauigkeit und seine konstruktiven Verbesserungsvorschläge. Vielen herzlichen Dank für Ihre Zeit und Mühe!

Ganz besonders möchte ich mich bei meiner Familie für ihre Unterstützung bedanken. Ich danke meinen Eltern, Mag. Eva Jacyniak und Dr. Włodzimierz Jacyniak, dafür, dass sie mir das Studium ermöglicht, mir Rückhalt gegeben und mich in allen Entscheidungen unterstützt haben. Sehr dankbar bin ich auch meinen Brüdern, Gregor Jacyniak und Georg Jacyniak für die Zeit, die sie investiert haben um meine Arbeit Korrektur zu lesen. Durch ihre kritischen Hinterfragungen als Fachfremde haben sie mich auf Stellen aufmerksam gemacht, die noch genauerer Erläuterung bedurften.

Auch bei meinem Freund, Dr. Michael Leitner, möchte ich mich im Besonderen dafür bedanken, dass er mir während der Zeit der Diplomarbeit sehr liebevoll mit viel Verständnis, Geduld und Aufheiterung motivierend zur Seite gestanden ist.

Ich danke auch meinen Freunden und Studienkolleginnen dafür, dass sie mich auch in schwierigen Phasen meiner Studienzeit immer wieder ermuntert und mir ein Lächeln ins Gesicht gezaubert haben. An dieser Stelle möchte ich mich auch bei meiner Kollegin Vinka Mlakic für die gute Zusammenarbeit bei der Erstellung der Fragebögen und Datenerhebung bedanken.

Mein Dank gilt auch allen Teilnehmern dieser Studie dafür, dass sie sich Zeit genommen und die Fragebögen ausgefüllt haben.



## Inhaltsverzeichnis

<b>Danksagung .....</b>	<b>3</b>
<b>Inhaltsverzeichnis.....</b>	<b>5</b>
<b>Zusammenfassung .....</b>	<b>8</b>
 <b>Abstract9</b>	
 <b>1. Stabilität und Veränderung von Wertesystemen im Zuge einer Migration von Polen nach Österreich.....</b>	 <b>10</b>
1.1. <i>Definition und Begriffserklärung.....</i>	<i>10</i>
1.2. <i>Abgrenzung von anderen Konzepten .....</i>	<i>11</i>
1.3. <i>Entwicklung der „Refined Theory of Basic Individual Values“ .....</i>	<i>11</i>
1.4. <i>Unterschiede individueller Werte auf nationaler Ebene .....</i>	<i>15</i>
1.5. <i>Veränderung individueller Werte und Migration.....</i>	<i>17</i>
1.6. <i>Fragestellung und Hypothesen:.....</i>	<i>18</i>
 <b>2. Methoden .....</b>	 <b>20</b>
2.1. <i>Stichprobe .....</i>	<i>20</i>
2.2. <i>Durchführung.....</i>	<i>22</i>
2.3. <i>Instrumente.....</i>	<i>23</i>
2.3.1. <i>Portrait Value Questionnaire-RR.....</i>	<i>23</i>
2.3.2. <i>„Motivation for emigration“ Fragebogen .....</i>	<i>25</i>
2.3.3. <i>Integrationsfragebogen .....</i>	<i>27</i>
2.4. <i>Statistische Analyse .....</i>	<i>27</i>

<b>3. Ergebnisse .....</b>	<b>29</b>
3.1. <i>Unterschiede in den Werten .....</i>	29
3.1.1 Unterschiede auf der Ebene der Higher Order Values .....	29
3.1.2. Unterschiede auf der Ebene der 19 Values .....	32
3.2. <i>Zusammenhang zwischen der Dauer des             Aufenthalts in Österreich und den Werten             polnischer Migrant/innen.....</i>	38
3.3. <i>Zusammenhang zwischen dem Migrationsalter             und den Werten polnischer Migrant/innen .....</i>	41
3.4. <i>Zusammenhang zwischen Integration und den             Werten polnischer Migrant/innen .....</i>	42
<b>4. Diskussion und Schlussfolgerungen .....</b>	<b>45</b>
4.1. <i>Gegenüberstellung der ESS- und der PVQ-RR             Daten .....</i>	46
4.2. <i>Veränderung und Stabilität von Werten .....</i>	48
4.3. <i>Werte und Migrationsalter.....</i>	51
4.4. <i>Werte und Integration .....</i>	52
<b>Literatur .....</b>	<b>53</b>
<b>Tabellenverzeichnis.....</b>	<b>56</b>
<b>Abbildungsverzeichnis.....</b>	<b>57</b>
<b>Anhang .....</b>	<b>58</b>
1. <i>Interkorrelationen des PVQ-RR.....</i>	58
2. <i>Korrelationstabelle der 19 Values und der Integration.....</i>	62
3. <i>Vorgegebene Fragebögen:.....</i>	63
3.1. <i>Deutsche Version:.....</i>	63

3.1.1. PVQ-RR (Version für Männer bzw. Frauen) .....	63
3.1.2. Soziodemografische Daten:.....	63
3.1.3. „Motivation for emigration“ Fragebogen .....	67
3.1.4. Integrationsfragebogen.....	68
3.2. Polnische Version: .....	69
3.2.1. PVQ-RR (Version für Männer bzw. Frauen) .....	69
3.2.2. Soziodemografische Daten:.....	69
3.2.3. „Motivation for emigration“ Fragebogen.....	73
3.2.4. Integrationsfragebogen.....	74
<b>Eidesstattliche Erklärung.....</b>	<b>76</b>
<b>Lebenslauf.....</b>	<b>78</b>

## Zusammenfassung

Grundsätzlich werden Wertesysteme als stabiles Konstrukt angesehen, welches sich im Laufe des Erwachsenenlebens kaum verändert. In der Literatur deuten jedoch auch Befunde darauf hin, dass gerade kritische Lebensereignisse diese Stabilität durchaus ins Wanken bringen können. Bisherige Studien untersuchten solche Veränderungen im Zusammenhang mit Migration innerhalb der ersten Jahre. Ziel dieser Studie war es zu untersuchen, ob sich Werte nach einer Migration von Polen nach Österreich verändern. Von Interesse waren sowohl mögliche Unterschiede zwischen polnischen Migrant/innen und Pol/innen bzw. Österreicher/innen als auch der Einfluss der Dauer des Aufenthalts auf individuelle Werte (Values).

Es wurden Daten von Österreicher/innen, Pol/innen und polnischen Migrant/innen in Österreich erhoben. Vorgegeben wurde der Portrait Value Questionnaire-RR (PVQ-RR), der auf der „refined theory of basic individual values“ von Schwartz et al. (2012) basiert. Es wurden sowohl Unterschiede zwischen den Gruppen als auch Veränderungen der Values von Migrant/innen über die Dauer des Aufenthalts und der Einfluss des Migrationsalters untersucht. Explorativ wurde auch der Zusammenhang zwischen den Values polnischer Migrant/innen und unterschiedlichen Aspekten der Integration analysiert.

In der Analyse ließen sich Unterschiede zwischen Österreicher/innen und Pol/innen sowie Österreicher/innen und polnischen Migrant/innen feststellen. Zwischen Pol/innen und polnischen Migrant/innen konnten keine signifikanten Unterschiede gefunden werden. Einige geringe, nicht signifikante, Korrelationen zwischen den Values und der Dauer des Aufenthalts bzw. dem Migrationsalter konnten festgestellt werden. Auch in Bezug auf die unterschiedlichen Aspekte der Integration gab es einige geringe und mittlere Zusammenhänge mit den Values polnischer Migrant/innen.

Trotz ihrer Stabilität schienen Wertesysteme durchaus geringen dynamischen Veränderungen zu unterliegen. In einigen Values konnten Hinweise auf Sozialisationsprozesse gefunden werden. Die Bedeutung der zu *Security* gehörender Values schien leicht erhöht und jene des Values *Power-Dominance* etwas verringert. Jüngere Migrant/innen schienen der Zielgesellschaft in einigen Values ähnlicher zu sein als ältere. In Bezug auf die Integration schien der Higher Order Value (HOV) *Openness to Change* einen positiven Einfluss auf unterschiedliche Aspekte der Integration zu

haben. Der HOV *Conservation* konnte negativ mit den sprachlichen Aspekten der Integration assoziiert werden.

## **Abstract**

Value systems are known as stable constructs that infrequently change during adult life. Present research indicates that critical life events can disturb that stability and cause values to change. In the context of migration, these kinds of changes have been studied during the first years after migration. The present research is focusing on how values change after migration from Poland to Austria. The differences between polish migrants and Austrians/Poles, as well as the impact of the duration migrants lived in Austria on individual values are discussed. Additionally links between the values of polish migrants in Austria and integration were analysed.

Data were collected from Austrians, Poles and polish migrants in Austria. The Portrait Value Questionnaire-RR (PVQ-RR) was used to measure individual values. This questionnaire is based on the "refined theory of basic individual values" from Schwartz et al. (2012). Differences between groups, value changes over time, and the impact of the age of migration on values were studied.

Value differences were found between Austrians and Poles as well as Austrian and polish migrants. There were no significant value differences between Poles and Polish migrants. Small correlations were found between the values of polish migrants and the duration of their stay in Austria, as well as with the age of migration. There were some small and medium correlations between the values of polish migrants and integration.

Even though values are known to be stable, they seem to experience small dynamic changes. In some values, there were indications for a socialization process. The importance of security values seemed slightly increased whereas the importance of *Power-Dominance* seemed decreased. Younger migrants seemed to be more similar to Austrians in some values compared to older migrants. A higher importance of the Higher Order Value *Openness to Change* seemed to have a positive impact on integration. The Higher Order Value *Conservation* correlated negatively with the aspects of integration that refer to language.

## 1. Stabilität und Veränderung von Wertesystemen im Zuge einer Migration von Polen nach Österreich

Die Beschäftigung mit Werten hat in der Geschichte der Menschheit eine lange Tradition. Bereits in der Antike versuchten die unterschiedlichen philosophischen Schulen Antworten darauf zu geben, welche Einstellungen, Eigenschaften und Verhaltensweisen wünschenswert und erstrebenswert sind (Schupp, 2003). Der Begriff „Werte“ wird auch heute noch von Personen verwendet, die anderen versuchen sprachlich mitzuteilen, was ihnen selbst oder anderen Menschen im Leben wichtig ist und nach welchen Richtlinien sie ihre Entscheidungen treffen. Doch was meinen wir eigentlich, wenn wir von Werten sprechen?

### 1.1. Definition und Begriffserklärung

Betrachtet man die Literatur, so findet sich eine ganze Bandbreite an unterschiedlichen Definitionen, die versuchen Werte zu beschreiben (Feather, 1996; Kluckhohn, 1951; Rokeah, 1973; Schwartz & Bilsky, 1987). In ihrer Arbeit schildert Rohan (2000) die Problematik der Verwendung dieses Begriffs in der heutigen Zeit mit folgenden Worten: „People - including psychologists, anthropologists, political scientists, and sociologists - seem to use the word values in Humpty Dumpty fashion: They make it mean just what they choose it to mean“ (S. 255).

Schwartz (1994) definiert Werte als “desirable transsituational goals, varying in importance, that serve as guiding principles in the life of a person or other social entity“ (S. 21). Um den Begriff noch präziser von anderen abzugrenzen, beschreibt Schwartz (2007) fünf wesentliche Charakteristika:

- Values are beliefs. But they are beliefs tied inextricably to emotion, not objective, cold ideas.
- Values are a motivational construct. They refer to the desirable goals people strive to attain.
- Values transcend specific actions and situations. They are abstract goals. The abstract nature of values distinguishes them from concepts like norms and attitudes, which usually refer to specific actions, objects, or situations.
- Values guide the selection or evaluation of actions, policies, people, and events. That is, values

serve as standards or criteria.

- Values are ordered by importance relative to one another. People's values form an ordered system of value priorities that characterize them as individuals. This hierarchical feature of values also distinguishes them from norms and attitudes. (S. 261)

### 1.2. Abgrenzung von anderen Konzepten

Häufig wurden Werte im Zusammenhang mit dem Verhalten (Bardi, Calogero, & Mullen, 2008), Bedürfnissen (Calogero, Bardi, & Sutton, 2009) und Persönlichkeitseigenschaften (Parks-Leduc, Feldman, & Bardi, 2015) untersucht und in Verbindung gebracht. Obwohl Werte mit all diesen Konzepten im Zusammenhang stehen, ist es wichtig zu wissen, dass sie sich nicht gegenseitig überlappen. Um Werten von all diesen Konzepten abzugrenzen beschreiben Bardi, Buchanan, Goodwin, Slabu und Robinson (2013) folgendes: "Unlike values, traits include descriptions of recurrent behavior and affect. Unlike values, people do not choose their needs. Unlike attitudes, values are ordered by importance, and they are more abstract than most attitudes" (S. 132).

### 1.3. Entwicklung der „Refined Theory of Basic Individual Values“

Als eine der bekanntesten Theorien, die sich mit der Struktur menschlicher Werte befasst, gilt jene von Shalom Schwartz, die im Laufe der letzten Jahrzehnte immer wieder weiterentwickelt wurde. Schwartz und Bilsky (1987) gehen davon aus, dass Werten drei universelle menschliche Bedürfnisse zugrundeliegen – dies sind „biologically based needs of the organism, social interactional requirements for interpersonal coordination, and social institutional demands for group welfare and survival“ (S. 551). In diesem Kontext können Werte als universelle motivationale Ziele gesehen werden, die in jedem Menschen vorhanden sind, sich jedoch in der Wichtigkeit, die ihnen beigemessen wird, unterscheiden können (Schwartz et al., 2012). So kann eine Person beispielsweise besonderen Wert auf die Befolgung von Regeln, Gesetzen und formalen Verpflichtungen (*Conformity–Rules*) legen, während einer anderen Person die Freiheit ihre eigenen Handlungen selbst bestimmen zu können (*Self-direction-Action*) besonders wichtig ist.

In der ersten Fassung beschrieben Schwartz und Bilsky (1987) in ihrer Theorie sieben Werte. Schwartz (1992) entwickelte diese Theorie weiter (Tabelle 1) und definierte 10 universelle Werte. In der Refined Theory of Basic Individual Values können bereits 19 universelle Werte unterschieden werden (Schwartz et al., 2012).

Tabelle 1. *Entwicklung der Refined theory of basic individual values*

Structure of human values (Schwartz & Bilsky, 1987)	Universals in value content and structure (Schwartz, 1992)	Refined theory of basic individual values (Schwartz et al., 2012)
7 Values	10 Values	19 Values
Prosocial	Benevolence	Benevolence - Care Benevolence - Dependability
Maturity	Universalism	Universalism - Nature Universalism - Concern Universalism - Tolerance
Self-direction	Self-direction	Self-direction Thought Self-direction Action
Enjoyment	Stimulation	Stimulation
Achievement	Hedonism	Hedonism
	Achievement	Achievement
	Power	Power - Dominance Power Resources Face
Security	Security	Security Personal Security Societal
Restrictive Conformity	Conformity	Conformity - Rules Conformity - Interpersonal
	Tradition	Tradition Humility

Diesen 19 Werten (in Tabelle 2 beschrieben) liegen unterschiedliche, fließend ineinander übergehende motivationale Ziele zugrunde. Sie können (wie in Abbildung 1 dargestellt) auf einem kreisförmigen Kontinuum abgebildet werden. Werte, die miteinander im Einklang stehen und ähnliche motivationale Ziele teilen, sind einander näher angeordnet und korrelieren höher miteinander, als jene, die miteinander in Konflikt stehen und unterschiedlichen motivationalen Zielen zugrunde liegen. Betrachtet man beispielsweise die Anordnung der miteinander in Konflikt stehenden Werte

„*Conformity-Rules*“ und „*Self-direction-Action*“, so erscheint es nachvollziehbar, dass jemand, der besonderen Wert auf die Befolgung von Regeln, Gesetzen und formalen Verpflichtungen (*Conformity-Rules*) legt, dem Aspekt seine eigenen Handlungen frei selbst bestimmen zu können (*Self-direction-Action*) etwas weniger Bedeutung beimessen wird. Nachweise für diese Struktur konnten Schwartz et al. (2012) bereits in vielen Ländern finden.

Die von Schwartz et al. (2012) postulierten 19 universellen Werte können auf 3 weiteren höheren Ebenen zusammengefasst werden (siehe Abbildung 1), die ihre theoretische konzeptionelle Basis der Anordnung wiedergeben sollen.

Wie in Abbildung 1 zu sehen ist, sind im zweiten Kreis von innen die vier Higher Order Values (HOV) dargestellt. Diese stellen Gruppierungen von Werten dar, die ähnlichen motivationalen Zielen zugrunde liegen. Auch hier handelt es sich bei den Grenzen eher um fließende Übergänge. *Self-Enhancement* beschreibt das Interesse daran seine eigenen Interessen zu verfolgen. Auf der anderen Seite dieses Higher Order Values liegt *Self-Transcendence* (die Wichtigkeit eigene Interessen zum Wohle anderer zu transzendieren). *Openness to change* fokussiert auf die Bereitschaft für neue Ideen, Aktivitäten und Erfahrungen, während im HOV *Conservation* die Bedeutung von Selbsteinschränkung, Ordnung und die Vermeidung von Veränderungen betont werden.

Auf einer weiteren höheren Ebene wird zwischen persönlichem Fokus (*Personal Fokus*) und sozialem Fokus (*Social Focus*) unterschieden. Die Bedeutung positiver Ergebnisse für andere Personen oder etablierter Institutionen (*Social Focus*) steht bei den auf der linken Seite angeordneten Werten im Vordergrund. Werte die auf der rechten Hälfte lokalisiert sind, zeigen eine Orientierung auf Vorteile für die eigene Person (*Personal Focus*; Schwartz et al., 2012).

Im äußersten Kreis werden die Dimensionen Wachstum/frei von Angst (*Growth/Anxiety-Free*) und Selbstschutz/Vermeidung von Angst (*Self-Protection/Anxiety-Avoidance*) aufgeteilt. Werte, die in der oberen Hälfte des Kreises liegen, stehen im Zusammenhang mit persönlichem Wachstum und Selbstentfaltung und sind eher in der Lage Personen zu motivieren. Jene Werte, die in der unteren Hälfte angeordnet sind, werden eher mit der Neigung dazu sich selbst vor Bedrohungen und Angst zu beschützen assoziiert.

Tabelle 2. Die 19 Werte der *refined theory of basic individual values*, definiert im Sinne ihrer motivationalen Ziele.

Value	Begriffsdefinition im Sinne des motivationalen Ziels
Self-direction-Thought	Freiheit eigene Ideen und Fähigkeiten zu entwickeln.
Self-direction-Action	Freiheit eigene Handlungen selbst zu bestimmen.
Stimulation	Aufregung, Neuheit und Veränderung.
Hedonism	Vergnügen und die Sinne betreffende Befriedigung.
Achievement	Erfolg gemäß gesellschaftlicher Standards.
Power-Dominance	Macht durch die Ausübung von Kontrolle über andere.
Power-Resources	Macht durch die Kontrolle materieller und sozialer Ressourcen.
Face	Sicherheit und Macht durch die Aufrechterhaltung des öffentlichen Ansehens und die Vermeidung von Demütigung.
Security-Personal	Sicherheit in der unmittelbaren Umgebung.
Security-Societal	Sicherheit und Stabilität in der breiteren Gesellschaft.
Tradition	Aufrechterhaltung und Bewahrung von kulturellen, familiären oder religiösen Traditionen.
Conformity-Rules	Befolgung von Regeln, Gesetzen und formalen Verpflichtungen.
Conformity-Interpersonal	Vermeidung andere Personen zu verärgern oder ihnen zu schaden.
Humility	Seine eigene Unwichtigkeit im großen Schema/Plan der Dinge anzuerkennen.
Benevolence-Dependability	Ein verlässliches, vertrauenswürdiges Mitglied einer Ingroup zu sein.
Benevolence-Care	Hingabe für das Wohlergehen der eigenen Gruppenmitglieder
Universalism-Concern	Bekenntnis zu Gleichheit, Gerechtigkeit und Sicherheit für alle Menschen.
Universalism-Nature	Bewahrung der natürlichen Umgebung.
Universalism-Tolerance	Akzeptanz und Verständnis für jene, die anders sind als man selbst.

*Anmerkung.* Übersetzung der Autorin aus Schwartz et al. (2012); S. 7



kulturellen Gruppen und konnte weltweit acht nationsübergreifende kulturelle Zonen ermitteln. Bereits hier werden Österreich und Polen unterschiedlichen kulturellen Zonen zugeordnet. Obwohl sich das Konzept der kulturellen Werte von jenem individueller Werte unterscheidet (siehe Fischer, Fontaine, Schwartz, & Vaclair, 2010), liefern diese Ergebnisse erste Hinweise darauf, dass zwischen den beiden Nationen auch Unterschiede in den individuellen Werten erwartet werden können.

Um diese These zu prüfen, wurden die Daten des European Social Survey (ESS) aus der Runde 4 aus dem Jahr 2008 (da dies der letzte Zeitpunkt war an dem sowohl Daten für Österreich als auch für Polen vorlagen) analysiert. Der ESS ist ein umfangreicher wissenschaftlicher Fragebogen, der alle 2 Jahre an großen, repräsentativen Stichproben in europäischen Ländern Daten zu Einstellungen, Überzeugungen und Verhaltensweisen erhebt und der Forschung zur Verfügung stellt. Im Rahmen des ESS wurden auch die 10 universellen Werte, die in der Theorie von Schwartz (1992) postuliert wurden, mit einem Kurzfragebogen (21 Items) erfasst. Diese sind zwar nicht direkt mit den 19 Werten des PVQ-RR (Schwartz et al., 2012), der bei dieser Studie vorgegeben wurde, vergleichbar, bieten jedoch einen Überblick.

Wie in Tabelle 3 zu sehen ist, konnten hier in allen Werten signifikante Unterschiede gefunden werden. Pol/innen wiesen signifikant höhere Ausprägungen in den Werten *Benevolence*, *Universalism*, *Self-direction*, *Stimulation*, *Hedonism*, *Achievement* und *Power* auf. Österreicher/innen maßen hingegen den Werten *Security*, *Conformity* und *Tradition* höhere Bedeutung zu als Pol/innen.

Tabelle 3. *Unterschiede in den Wertesystemen zwischen Pol/innen und Österreicher/innen im European Social Survey (Runde 4).*

Value		Mann-Whitney U-Test		
		<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>d</i>
Benevolence	AT	-0.6571	0.702	.197*
	PL	-0.5310	0.569	
Universalism	AT	-0.5310	0.764	.009*
	PL	-0.5251	0.570	
Self-direction	AT	-0.4177	0.816	.254*
	PL	-0.2173	0.769	
Stimulation	AT	0.4604	1.050	.229*
	PL	0.6860	0.915	
Hedonism	AT	-0.0289	0.974	.660*
	PL	0.8498	1.066	
Achievement	AT	0.0866	0.874	.902
	PL	0.2940	0.836	
Power	AT	0.5202	0.869	.146*
	PL	0.6482	0.882	
Security	AT	-0.1757	0.915	.406*
	PL	-0.5085	0.715	
Conformity	AT	0.4391	1.023	.762*
	PL	-0.2503	0.768	
Tradition	AT	0.3567	1.021	.582*
	PL	-0.1832	0.825	

Anmerkung. PL...Polen, AT...Österreich.

\*  $p < .005$  (Bonferroni-korrigiertes  $\alpha$ -Niveau)

### 1.5. Veränderung individueller Werte und Migration

Werte gelten grundsätzlich als sehr stabiles Konstrukt und verändern sich im Erwachsenenalter kaum (Rohan, 2000). Bei der Analyse der Daten des World Value Survey aus 38 Ländern konnten Ingelhart und Backer (2000) nachweisen, dass sich kulturelle Werte nur sehr langsam verändern und über Jahre hinweg teilweise noch Korrelationen von  $r > .9$  aufweisen. Es gibt jedoch auch Befunde in der Literatur, die davon berichten, dass gerade nach bedeutenden, kritischen Lebensereignissen Veränderungen in den Werten auftreten können. So konnte Verkasalo (2006) an einer Untersuchung an Schülern und Studenten zeigen, dass sich der Wert *Security* nach den Anschlägen am 11.09.2001 erhöhte, sich einige Wochen später jedoch wieder dem ursprünglichen Niveau annäherten. Auch Lönnqvist et al. (2011; 2013) berichten von diesem Reboundeffekt. In ihrer Studie an russischen Migranten in Finnland fanden sie, dass die Werte *Security* und *Conformity* in ihrer Bedeutung nach der Migration anstiegen, während die Bedeutung von *Achievement* und *Power* sanken (Lönnqvist et

al., 2011). Nach etwa einem Jahr sank die Bedeutung von *Security* und *Conformity* wieder, jene von *Achievement* und *Power* stieg wieder an und alle Werte näherten sich dem Niveau an, das sie vor der Migration aufgewiesen hatten (Lönqvist et al., 2013).

Ein etwas anderer Ansatz findet sich bei Bardi et al. (2013). Hier wird einerseits vorgeschlagen, dass Personen sich ihre Lebensumwelt so gestalten und jene Alternativen wählen, die am besten zu ihrem Wertesystem passen. Dafür sprach, dass Personen bereits bei ihrer Ausbildungswahl Werteprofile aufwiesen, die zum angestrebten Beruf passten und auch die Werte polnischer Migrant/innen sich bereits zum Zeitpunkt der Migration von jenen der in Polen lebenden Menschen unterschieden (Bardi et al. 2013). Andererseits können sich ihre Werte auch im Sinne eines Sozialisationsprozesses an ihr soziales Umfeld anpassen. Hinweise darauf, dass sich Werte auch dem sozialen Umfeld anpassen, konnten nur im Hinblick auf Migration festgestellt werden. Bardi et al. (2014) argumentieren dies damit, dass es anscheinend einschneidender Veränderungen in sehr vielen Lebensbereichen bedarf (und nicht nur einzelner wie es bei der Ausbildungswahl der Fall war), um eine Anpassung der Werte im Sinne einer Sozialisation zu bewirken.

### 1.6. Fragestellung und Hypothesen:

Migration stellt ein kritisches Ereignis dar, das mit Veränderungen in sehr vielen Lebensbereichen einhergeht und eine Veränderung in den Werten bewirken kann. Bardi et al. (2013) und Lönqvist et al. (2011; 2013) untersuchten solche Veränderungen lediglich innerhalb der ersten 2 bis 3 Jahre nach einer Migration.

Diese Studie widmet sich der Frage, ob sich Werte nach einer Migration von Polen nach Österreich verändern. Hier sollen sowohl mögliche Unterschiede zwischen polnischen Migrant/innen und Pol/innen bzw. Österreicher/innen als auch der Einfluss der Dauer des Aufenthalts auf individuelle Werte genauer erläutert werden.

Auch das Alter in dem Personen nach Österreich ausgewandert sind könnte einen Einfluss darauf haben, ob eine größere Ähnlichkeit zwischen den Werten polnischer Migrant/innen und jenen der Österreicher/innen beobachtet werden kann. In der Literatur finden sich Hinweise darauf, dass die Ähnlichkeit in den Wertesystemen zwischen Eltern und ihren jugendlichen Kindern nach einer Migration abnimmt (Knafo & Schwartz, 2001). Dies könnte dafür sprechen, dass sich Wertesysteme eher an die

Zielgesellschaft anpassen, je jünger Personen bei der Migration nach Österreich sind.

Einen weiteren Punkt, der im Zusammenhang mit Migration häufig thematisiert wird, stellt die Integration dar. Dieses Thema steht zwar nicht im Zentrum der vorliegenden Studie, doch erscheint es als interessanter Ansatz Integration mit Werten in Bezug zu setzen. Daher soll im Rahmen dieser Arbeit explorativ untersucht werden ob es Hinweise auf Zusammenhänge zwischen den Werten von Migrant/innen, ihrer Integrationsbereitschaft und eingeschätzten Integration gibt.

- H1: Werte polnischer Migrant/innen unterscheiden sich von jenen der Pol/innen
  - H1.1: Werte polnischer Migrant/innen unterscheiden sich von jenen der Pol/innen auf der Ebene der Higher Order Values.
  - H1.2: Werte polnischer Migrant/innen unterscheiden sich von jenen der Pol/innen auf der Ebene der 19 Values.
- H2: Die Werte polnischer Migrant/innen unterscheiden sich von jenen der Österreicher/innen.
  - H2.1: Die Werte polnischer Migrant/innen unterscheiden sich von jenen der Österreicher/innen auf der Ebene der Higher Order Values.
  - H2.2: Die Werte polnischer Migrant/innen unterscheiden sich von jenen der Österreicher/innen auf der Ebene der 19 Values.
- H3: Es gibt einen Zusammenhang zwischen der Dauer des Aufenthalts in Österreich und den Werten polnischer Migrant/innen.
- H4: Es gibt einen Zusammenhang zwischen dem Alter bei der Migration und den Werten polnischer Migrant/innen.
- H5: Es gibt einen Zusammenhang zwischen Integration und den Werten polnischer Migrant/innen.

## Methoden

### 1.7. Stichprobe

Die für diese Studie relevante Stichprobe bestand aus insgesamt 188 Personen. Ursprünglich hatten 881 Personen an dieser Studie teilgenommen (inklusive der kroatischen Stichproben, die in der Diplomarbeit von Mlakic an der Universität Wien, 2015 untersucht wurden). Es wurden jene ausgeschlossen, die insgesamt mehr als 16 % fehlende Werte aufwiesen (da ab dieser Grenze Angaben fehlten, die für weitere Berechnungen essentiell waren), jene die über 10% fehlende Werte im PVQ-RR aufwiesen (und Skalen nicht mehr berechnet werden konnten), jene die die Befragung vor der Beantwortung des Geburts- und Wohnortes abgebrochen hatten (und somit keiner Gruppe zugeordnet werden konnten) und jene Personen, die zu keiner der für die Studie relevanten Gruppen gehörten.

Die Teilnehmer wurden anhand des Geburtslandes der Eltern, des eigenen Geburtslandes und des Wohnortes drei unterschiedlichen Gruppen zugeordnet. Darunter waren 65 Österreicher/innen (deren Eltern und sie selbst in Österreich geboren wurden und die in Österreich lebten), 60 Pol/innen (deren Eltern und sie selbst in Polen geboren wurden und die in Polen lebten) und 63 polnische Migrant/innen in Österreich (deren Eltern und sie selbst in Polen geboren wurden und in Österreich lebten).

Die Stichprobe bestand in allen Gruppen überwiegend aus Frauen (insgesamt 80%). Der Anteil an männlichen Teilnehmern war bei den polnischen Migrant/innen etwas geringer (11%) als bei den Österreicher/innen (26%) und Pol/innen (23%). Insgesamt lag das Alter zwischen 17 und 70 Jahren ( $M = 32.58$ ,  $SD = 11.552$ ). Das Durchschnittsalter der Österreicher/innen ( $M = 35.42$ ,  $SD = 13.245$ ) und der polnischen Migrant/innen ( $M = 34.02$ ,  $SD = 11.126$ ) waren in etwa vergleichbar, Pol/innen waren geringfügig jünger ( $M = 28.05$ ,  $SD = 8.587$ ).

Deutliche Unterschiede zwischen den Gruppen fanden sich bei der Religionszugehörigkeit. Während 59% der Österreicher/innen angaben der katholischen Kirche anzugehören, waren es bei den Pol/innen 87% und bei den polnischen Migrant/innen 84%. Deutlich häufiger gaben Österreicher/innen hingegen an keiner Konfession anzugehören (40%). Bei den Pol/innen waren es 7% und bei den

polnischen Migrant/innen 14.3%.

Mehr als zwei Drittel der österreichischen Stichprobe (69.2%) und 63.3% der polnischen Migrant/innen lebten in Städten mit über 500.000 Einwohnern. In der Gruppe der Pol/innen war die Verteilung zwischen städtischen und ländlichen Wohngebieten ausgeglichener. Hier lebten 31.7% in Großstädten (siehe Tabelle 4).

Tabelle 4. Häufigkeitstabelle – prozentuelle Verteilung der unterschiedlichen Gruppen auf die Größe der bewohnten Ortschaft

	Einwohnerzahl des Wohnorts						
	≤ 2,000	2,001-5,000	5,001-20,000	20,001-50,000	50,001-100,000	100,001-500,000	> 500,000
AT	4.6%	6.2%	10.8%	6.2%	0.0%	3.1%	69.2%
PL	20.0%	3.3%	3.3%	11.7%	13.3%	16.7%	31.7%
PL_AT	5.0%	6.7%	13.3%	1.7%	1.7%	8.3%	63.3%
Gesamt	9.7%	5.4%	9.2%	6.5%	4.9%	9.2%	55.1%

Anmerkung. AT...Österreicher/innen, PL...Pol/innen, PL\_AT...polnische Migrant/innen

Insgesamt befanden sich die Teilnehmer dieser Studie zwischen 4 und 29 Jahre in Ausbildung. Österreicher/innen tendenziell etwas länger ( $M = 17.94$ ,  $SD = 3.964$ ) als Pol/innen ( $M = 15.62$ ,  $SD = 3.226$ ) und polnische Migrant/innen ( $M = 11.4$ ,  $SD = 10.576$ ). Die überwiegende Mehrheit der Österreicher/innen und der polnischen Migrant/innen waren zum Zeitpunkt der Befragung berufstätig, in der Stichprobe der Pol/innen befanden sich mehr Personen in Ausbildung oder waren Studenten (Tabelle 5). Die Arbeitslosigkeit/Berufsunfähigkeit war mit 8.1% bei den polnischen Migrant/innen am höchsten.

Tabelle 5. Häufigkeitstabelle der Berufstätigkeit nach Gruppenzugehörigkeit

	Erwerbs-tätig	Aus-bildung*	Studium	Pension	Eltern-karenz	Hausfrau /mann	Arbeitslos/-unfähig	sonstige
AT	69.2%	0.0%	18.5%	6.2%	1.5%	0.0%	3.1%	1.5%
PL	48.3%	15.0%	26.7%	0.0%	6.7%	1.7%	1.7%	0.0%
PL_AT	71.0%	0.0%	6.5%	3.2%	8.1%	3.2%	8.1%	0.0%
Ges.	63.1%	4.8%	17.1%	3.2%	5.3%	1.6%	4.3%	0.5%

Anmerkung. \*(SchülerIn, Lehrling). AT= Österreicher/innen, PL= Pol/innen, PL\_AT= polnische Migrant/innen, Ges...gesamte Stichprobe.

Migrant/innen waren zum Zeitpunkt als sie nach Österreich auswanderten

zwischen 2 und 37 Jahre alt ( $M = 22.62$ ,  $SD = 7.852$ ). Die Dauer des Aufenthalts in Österreich betrug zwischen 1 und 42 Jahren ( $M = 11.4$ ,  $SD = 10.576$ ). Als wichtigste Motive bei dem Entschluss nach Österreich auszuwandern, gaben 76,9% an auf der Suche nach neuen Berufschancen gewesen zu sein und 75,5% hatten den Wunsch ihren Lebensstandard zu erhöhen (Tabelle 6.). Sorge aufgrund ethnischer Konflikte und die Angst bezüglich der Sicherheit und Kriminalität in Polen schien bei dieser Entscheidung nur bei wenigen eine Rolle gespielt haben.

Tabelle 6. *Motive für die Migration*

Motive	wichtig bis sehr wichtig
1. Suche nach besseren Berufschancen	76.9%
2. Wunsch den Lebensstandard zu erhöhen	75.5%
3. Suche nach etwas Neuem und Ungewöhnlichem im Leben	58.5%
4. Suche nach neuen Ausbildungsmöglichkeiten	50.0%
5. Interesse an einer anderen Kultur	37.7%
6. Sorge aufgrund der persönlich schwierigen wirtschaftlichen Situation	35.7%
7. Wunsch mit der Familie wiedervereint zu sein, die im Ausland lebte	28.8%
8. Entscheidung der Eltern auszuwandern	22.0%
9. Sorge aufgrund ethnischer Konflikte im Land / in der Region	11.3%
10. Angst bezüglich Sicherheit und Kriminalität in Polen	10.0%

### 1.8. Durchführung

Die Erhebung der Stichprobe wurde zwischen 15. Dezember 2014 und 5. März 2015 über die Online-Plattform [www.soscisurvey.de](http://www.soscisurvey.de) durchgeführt. Im Rahmen dieser Erhebung wurden auch Daten für eine zweite Diplomarbeitstudie von Frau Mlakic (Diplomarbeit an der Universität Wien, 2015) rekrutiert. Zielgruppe waren daher Österreicher/innen, Pol/innen, Kroaten/innen, polnische Migrant/innen und kroatische Migrant/innen in Österreich. Teilnehmer der Studie konnten wählen, ob sie die Fragebögen in deutscher, polnischer oder kroatischer Sprache bearbeiteten. Für die vorliegende Studie wurden die Daten der Österreicher/innen, Pol/innen und der polnischen Migrant/innen in Österreich untersucht.

Die Versuchspersonen wurden sowohl nach dem Schneeballprinzip im Familien-

und Bekanntenkreis als auch über Facebook-Seiten bzw. Gruppen und speziell polnische Migrant/innen in Österreich und auch über Kulturvereine rekrutiert.

Zu Beginn wurde der PVQ-RR (Portrait Value Questionnaire-RR von Schwartz et al., 2012) vorgegeben, dann folgten Fragen zu den soziodemografischen Daten und im Anschluss der „Motivation for emigration“-Fragebogen (Tartakovsky & Schwartz, 2001) und der Integrationsfragebogen. Ausgewählte Teile wurden adaptiv vorgegeben, da bestimmte Fragebögen bzw. Fragen nur für die Stichprobe der polnischen Migrant/innen relevant waren (z.B. der Integrationsfragebogen oder das Jahr der Migration nach Österreich). Da im „Motivation for emigration“-Fragebogen die zusätzliche Antwortoption „kann ich nicht beurteilen“ vorgegeben wurde, war aufgrund dieser „Missings“ die Skalenberechnung in vielen Fällen nicht mehr möglich. Daher wurden diese Daten deskriptiv verarbeitet, auf weitere Analysen wurde verzichtet.

Vor der Erhebung der Daten wurde mittels G-Power eine Poweranalyse durchgeführt. Da es zu diesem Zeitpunkt noch keine Studien gab, bei denen Werte mit dem PVQ-RR erfasst wurden, wurden die aus der Literatur bekannten Effektstärken der Vorläufer dieses Fragebogens herangezogen. Diese berichteten von kleinen bis mittleren Effekten. Zusätzlich wurde die Effektstärke für Polen und Österreich aus der Erhebung des European Social Survey 2008 berechnet, bei der die „21-item Schwartz Scale of Human Values“ vorgegeben wurde. Eine Gesamtstichprobe von 186 Personen war notwendig um bei einer Effektstärke von  $f = 0.23$  mit der Power von 0,8 zu testen.

## 1.9. Instrumente

### 1.9.1. Portrait Value Questionnaire-RR

Dieser Fragebogen basiert auf der Theorie von Schwartz et al. (2012). Der Portrait Value Questionnaire-RR (PVQ-RR) ist ein Messinstrument, das aus insgesamt 57 Items (Tabelle 7) besteht und 19 universelle menschliche Werte erfasst. Es gibt jeweils geschlechtsspezifische Versionen, bei denen die Teilnehmer ihre eigenen Einstellungen mit denen einer virtuellen männlichen bzw. weiblichen Person vergleichen und auf einer sechsstufigen Skala entscheiden sollen, wie ähnlich ihnen diese Person ist. Jeder der 19 Werte wurde mit jeweils 3 Items erfasst. Personen konnten zwischen

folgenden Antwortalternativen wählen: „ist mir überhaupt nicht ähnlich“, „ist mir nicht ähnlich“, „ist mir nur ein wenig ähnlich“, „ist mir einigermaßen ähnlich“, „ist mir ähnlich“ und „ist mir sehr ähnlich“.

Tabelle 7. *Itembeispiele aus dem Portrait Value Questionnaire-RR (Schwartz et al. 2012)*

Item	Value
„Es ist ihm wichtig, alle Gesetze zu befolgen.“	Conformity-Rules
„Es ist ihm wichtig, sich um die Natur zu kümmern.“	Universalism-Nature
„Es ist ihm wichtig, sich immer eine eigene Meinung zu bilden.“	Self-direction Thought
„Es ist ihm wichtig, den Menschen, die anders sind als er, zuzuhören und sie zu verstehen.“	Universalism-Tolerance

Wie in Tabelle 8 dargestellt, lagen die Reliabilitäten des PVQ-RR in der deutschen Version zwischen 0.464 und 0.877, in der polnischen Version zwischen 0.274 und 0.886.

Die Interkorrelationen zwischen den Werten spiegeln grob die kreisförmige Anordnung wieder, die Schwartz et al. (2012) in ihrer Theorie postulierten. Sowohl in der Stichprobe der Österreicher/innen als auch Pol/innen und polnischer Migrant/innen korrelieren auf dem Kontinuum benachbarte Werte tendenziell positiv miteinander, gegenüberliegende tendenziell negativ (siehe Tabelle 19-21 im Anhang). Auch gegenüberliegende HOV standen in allen Stichproben einem negativen Zusammenhang zueinander (siehe Tabelle 16-18 im Anhang).

Tabelle 8. *Reliabilitäten des PVQ-RR*

Value	Cronbach $\alpha$		
	Gesamte Stichprobe	Polnische Version	Deutsche Version
Self-direction Thought	.586	.541	.675
Self-direction Action	.674	.667	.687
Stimulation	.738	.744	.692
Hedonism	.752	.772	.703
Achievement	.667	.578	.774
Power Dominance	.789	.835	.689
Power Resources	.808	.794	.804
Face	.618	.569	.594
Security Personal	.510	.506	.464
Security Societal	.805	.845	.780
Tradition	.893	.879	.877
Conformity-Rules	.865	.880	.818
Conformity-Interpersonal	.801	.838	.702
Humility	.422	.274	.650
Universalism-Nature	.884	.886	.870
Universalism-Concern	.764	.755	.790
Universalism-Tolerance	.767	.770	.760
Benevolence-Care	.636	.594	.739
Benevolence-Dependability	.625	.568	.748

### 1.9.2. „Motivation for emigration“ Fragebogen

Der „Motivation for emigration“ Fragebogen (Tartakovsky & Schwartz, 2001) erfasst die Motive, die für Personen besonders relevant waren bei der Entscheidung in ein anderes Land zu emigrieren. Im Rahmen dieser Studie wurde eine adaptierte Version mit 10 Items vorgegeben (Beispielitems siehe in Tabelle 9). Da es sich bei dieser Studie um eine Stichprobe polnischer Migrant/innen handelte, wurde das Item „Concern about anti-semitism“ exkludiert. In den Items „Concern about national conflicts in the CIS“ und „Anxiety about security and crime in Russia“ wurden „CIS“ und „Russia“ durch „Polen“ ersetzt. Der Fragebogen wurde für diese Studie von der Autorin sowohl ins Deutsche als auch ins Polnische übersetzt. Polnische Migrant/innen beurteilten auf einer vierstufigen Skala (von „überhaupt nicht wichtig“ bis „sehr wichtig“) welche Priorität die vorgegebenen Gründe bei der Entscheidung zu emigrieren für sie hatten. Zusätzlich wurde die Antwortalternative „kann ich nicht beurteilen“ vorgegeben.

Tabelle 9. *Itembeispiele aus dem „Motivation for emigration“ Fragebogen (Tartakovsky & Schwartz, 2001)*

Item	Motiv
Wunsch meinen Lebensstandard zu erhöhen.	Materialism
Interesse an einer anderen Kultur.	Self-development
Wunsch mit meiner Familie wiedervereint zu sein, die im Ausland lebte (Familienzusammenführung).	Preservation

Die vorgegebenen Items konnten in weiterer Folge drei Skalen zugeordnet werden: *Materialism* bezog sich auf wirtschaftliche Motive, *Self-development* auf Selbstentfaltungsmotive und *Preservation* auf das Bedürfnis nach Sicherheit und Schutz.

Der Fragebogen wies insgesamt eine durchwegs zufriedenstellende Reliabilität von Cronbach  $\alpha = .641$  auf. In den einzelnen Skalen lag die Reliabilität in Materialism bei  $\alpha = .634$ , in Preservation bei  $\alpha = .638$  und in Self-development bei  $\alpha = .779$ .

Im Einklang mit den Ergebnissen von Tartakowsky und Schwartz (2001) konnten auch in dieser Studie Zusammenhänge der HOV *Conservation* und *Openness to Change* mit *Preservation* und *Self-development* nachgewiesen werden (Tabelle 10). Im Gegensatz zu den Befunden von Tartakowsky und Schwartz (2001) korrelierten die HOV *Self-Transcendence* und *Self-Enhancement* nicht mit *Materialism*. Diese Werte korrelierten ebenfalls mit *Preservation* und *Self-development*.

Tabelle 10. *Spearman Korrelation: Values mit den Motiven für Migration*

Higher Order Values	Motive zur Migration		
	Preservation	Self-development	Materialism
Self-Transcendence	.163	-.135	-.014
Self-Enhancement	.275	.374*	.056
Openness to change	-.155	.513**	-.039
Conservation	.197	-.518**	.064

Anmerkung. \*  $p < .05$ , \*\*  $p < .01$ .

Im Gesamten betrachtet, erscheint dieser Fragebogen jedoch als durchwegs brauchbares und zuverlässiges Instrument um Motive zur Migration zu erheben.

### 1.9.3. Integrationsfragebogen

Der Integrationsfragebogen wurde im Zuge dieser Diplomarbeit gemeinsam mit Frau Mlakic (Diplomarbeit an der Universität Wien, 2015) in Anlehnung an die Studie „Integration in Österreich. Einstellungen, Orientierungen und Erfahrungen von Migrant/innen und Angehörigen der Mehrheitsbevölkerung“ von Peter Ulram (2009) ausgearbeitet. Der Fragebogen bestand aus insgesamt 9 Items und sollte dazu dienen jene Komponenten, die mit Integration im Zusammenhang stehen möglichst sparsam zu erfassen.

Der Integrationsfragebogen beinhaltete sowohl Aussagen zur Integrationsbereitschaft (beispielsweise: „Es war bzw. ist mir wichtig die deutsche Sprache zu erlernen“ oder „Es ist mir wichtig mich an die österreichische Kultur und Lebensweise anzupassen“) als auch zur selbst eingeschätzten Integration (beispielsweise: „Ich fühle mich als Österreicher/in“ oder „Ich verfüge über sehr gute Deutschkenntnisse“). Teilnehmer sollten auf einer 7-stufigen Skala von „Stimme überhaupt nicht zu“ bis „Stimme vollkommen zu“ beurteilen, inwiefern sie mit den vorgegebenen Aussagen übereinstimmen.

Insgesamt wies dieser Fragebogen eine durchwegs gute Reliabilität von  $\alpha = .847$  auf und kann um einen Überblick zur Integration von Migrant/innen zu erhalten weiterempfohlen werden.

### 1.10. Statistische Analyse

Zunächst wurde die Stichprobe anhand des Geburtslandes der Eltern, des eigenen Geburtslandes und des Wohnortes in drei unterschiedlichen Gruppen (Österreicher/innen, Pol/innen und polnische Migrant/innen) eingeteilt. Als Österreicher/innen wurden jene Personen definiert, die in Österreich lebten und deren Eltern und sie selbst in Österreich geboren wurden. Pol/innen waren Personen, die in Polen lebten und deren Eltern und sie selbst in Polen geboren wurden. Als polnische Migrant/innen galten jene, die in Österreich lebten und deren Eltern und sie selbst in Polen geboren wurden. Als weitere Variablen wurden aus dem „Geburtsjahr“ und dem „Jahr der Migration“ das Alter, das Migrationsalter und die Dauer des Aufenthalts in Österreich berechnet.

Aus den 57 Items des PVQ-RR (Schwartz et al. 2012) wurden anhand des „Scoring Key for 19 Values in the PVQ-RR Value Scale“ die 19 Values berechnet. Im Anschluss wurden aus den 19 Values anhand des „Scoring Key for Higher Order Values in the PVQ-RR Value Scale“ die vier Higher Order Values berechnet. In einem weiteren Schritt wurden die „centered value scores“ berechnet. Hierfür wurde zunächst der individuelle Mittelwert jeder Person über alle 57 Items berechnet (dieser Wert wird als MRAT bezeichnet). Anschließend wurde der MRAT von jedem Value und Higher Order Value subtrahiert.

Zur Prüfung der Hypothesen, ob sich die Werte polnischer Migrant/innen von jenen der Österreicher/innen und der Pol/innen unterscheiden, wurden sowohl auf der Ebene der Higher Order Value als auch auf der Ebene der 19 Values Varianzanalysen mit Post-hoc-Tests nach Scheffé gerechnet. In einigen Fällen waren die Voraussetzungen verletzt (Normalverteilung bzw. Homogenität der Varianzen), daher wurden zunächst Varianzanalysen und Kruskal-Wallis-Tests gerechnet. Da sich die Ergebnisse dieser beiden Verfahren jedoch nicht wesentlich voneinander unterschieden, wurde die Varianzanalyse beibehalten. In einem weiteren Schritt wurden Kovarianzanalysen (mit den Kovariaten Geschlecht, Alter und Ausbildungsjahre) gerechnet um zu prüfen, ob die Effekte erhalten bleiben.

Um zu untersuchen, ob es Hinweise auf einen Zusammenhang zwischen der Dauer des Aufenthalts in Österreich bzw. dem Alter bei der Migration und den Werten polnischer Migrant/innen gibt, sollten Pearson Korrelationen gerechnet werden. Da die Voraussetzungen dafür jedoch in vielen Fällen verletzt waren, wurden stattdessen Spearman-Korrelationen gerechnet.

Auch um zu überprüfen, ob es Assoziationen zwischen den Werten polnischer Migrant/innen und deren Integration gibt, sollten ursprünglich Pearson Korrelationen gerechnet werden. Da die Voraussetzungen dafür jedoch auch hier in vielen Fällen verletzt waren, wurden stattdessen Spearman-Korrelationen gerechnet.

## 2. Ergebnisse

Im folgenden Kapitel sollen die Ergebnisse der vorliegenden Studie präsentiert werden. Es wird zunächst auf die Frage eingegangen, ob es sowohl auf der Ebene der HOV als auch auf jener der 19 Values Unterschiede in den individuellen Werten polnischer Migrant/innen im Vergleich zu Österreicher/innen und Pol/innen gibt. In weiterer Folge wird auf die Frage eingegangen, ob Veränderungen in den Werten mit der Dauer des Aufenthalts in Österreich bzw. dem Migrationsalter in Verbindung stehen. Zum Schluss sollen mögliche Zusammenhänge zwischen den individuellen Werten und Integration genauer erläutert werden.

### 2.1. Unterschiede in den Werten

#### 2.1.1. Unterschiede auf der Ebene der Higher Order Values

##### 2.1.1.1. *Openness to Change*:

In der Ausprägung des HOV *Openness to Change* konnten bei einer mittleren Effektstärke von  $\eta_p^2 = .087$  Unterschiede zwischen den Gruppen festgestellt werden (siehe Tabelle 11). Im Post-hoc Test zeigte sich, dass Österreicher/innen der Bereitschaft dafür, sich auf neue Ideen, Aktivitäten und Erfahrungen einzulassen deutlich höhere Bedeutung zuschrieben als Pol/innen ( $p = .0037$ ) und polnischen Migrant/innen ( $p = .001$ ). Pol/innen unterschieden sich hier nicht von polnischen Migrant/innen in Österreich ( $p = .940$ ). Auch wenn Geschlecht, Alter und Ausbildungsjahre in der Kovarianzanalyse konstant gehalten wurden, lag die Effektstärke noch bei  $\eta_p^2 = .080$  und die Unterschiede in den Werten waren immer noch signifikant (siehe Tabelle 11).

##### 2.1.1.2. *Conservation*:

Auch im Wert *Conservation*, dessen Fokus auf der Selbsteinschränkung, Ordnung und der Vermeidung von Veränderungen liegt, unterschieden sich die Gruppen signifikant voneinander (siehe Tabelle 11). Die Effektstärke lag mit  $\eta_p^2 = .106$  im mittleren Bereich. Mit dem theoretischen Konstrukt von Schwartz et al. (2012) im

Einklang stehend, wiesen Österreicher/innen hier die niedrigsten Werte auf (während sie in *Openness to change* die höchsten Werte aufwiesen) und unterschieden sich signifikant von Pol/innen ( $p = .001$ ) und polnischen Migrant/innen ( $p = .0002$ ). Zwischen Pol/innen und polnischen Migrant/innen konnte kein Unterschied festgestellt werden ( $p = .857$ ). Auch nach der Berechnung einer Kovarianzanalyse (Kovariate: Geschlecht, Alter und Ausbildungsjahre) blieben diese Effekte bei einer Effektstärke von  $\eta_p^2 = .073$  erhalten (siehe Tabelle 11).

#### 2.1.1.3. *Self-Transcendence*:

Darin, welche Bedeutung sie dem übergehen eigener Interessen zum Wohle anderer beimaßen, unterschieden sich die Gruppen bei einer Effektstärke von  $\eta_p^2 = .086$  signifikant voneinander (siehe Tabelle 11). Die höchsten Werte fanden sich in der Gruppe Österreicher/innen, die sich signifikant von Pol/innen unterschieden ( $p = .0003$ ). Die Werte polnischer Migrant/innen lagen zwischen jenen der beiden anderen Gruppen, unterschieden sich jedoch weder von den Österreicher/innen ( $p = .072$ ), noch von den Pol/innen signifikant ( $p = .181$ ). Nach der Berechnung einer Kovarianzanalyse (Kovariate: Geschlecht, Alter und Ausbildungsjahre) waren diese Unterschiede nicht mehr signifikant und die Effektstärke reduzierte sich auf  $\eta_p^2 = .049$ .

#### 2.1.1.4. *Self-Enhancement*:

In der Wichtigkeit seine eigenen Interessen zu verfolgen (*Self-Enhancement*) gab es Hinweise darauf, dass sich die Gruppen voneinander unterschieden. Diese Unterschiede waren jedoch nach der  $\alpha$ -Korrektur nicht mehr signifikant (siehe Tabelle 11). Im Post-hoc Test deutete das Ergebnis darauf hin, dass diese Unterschiede zwischen Österreicher/innen und Pol/innen liegen ( $p = .052$ ), es war jedoch knapp nicht signifikant. Da die Effektstärke hier mit  $\eta_p^2 = .039$  relativ gering war, könnten diese Ergebnisse bei einer größeren Stichprobe signifikant werden. In diesem HOV wiesen Österreicher/innen die niedrigsten und Pol/innen die höchsten Werte auf. Auch diese Ergebnisse stimmen mit dem theoretischem Konstrukt von Schwartz et al. (2012) überein. Die Werte polnischer Migrant/innen lagen zwischen jenen der beiden anderen Gruppen. In der Kovarianzanalyse reduzierte sich die Effektstärke auf  $\eta_p^2 = .023$ .

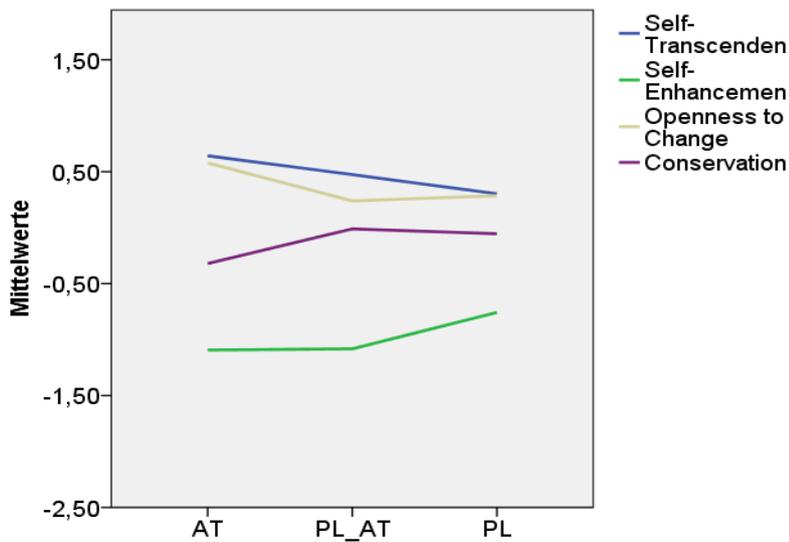


Abbildung 2. Mittelwertsunterschiede der Higher Order Values über die einzelnen Stichproben

Tabelle 11. Unterschiede in den Werten auf der Ebene der Higher Order Values

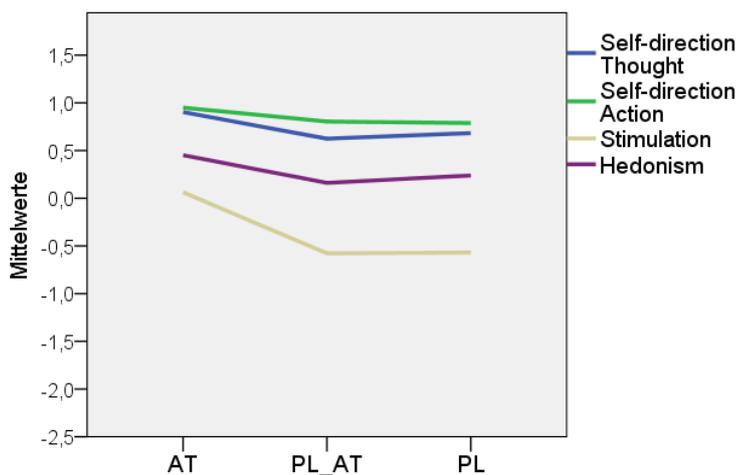
Higher Order Value	Varianzanalyse			Post-hoc-Test nach Scheffé			Kovarianzanalyse		
	F (df1,df2)	p	$\eta_p^2$	AT-PL	AT-PL_AT	PL-PL_AT	F (df1,df2)	p	$\eta_p^2$
				p	p	p			
Self-Transcendence	8,683 (2,185)	.0002	.086	.0003	.072	.181	4,669 (5,181)	.011	.049
Self-Enhancement	2,166 (2,184)	.026	.039	.052	.988	.075	2,116 (5,180)	.123	.023
Openness to Change	8,806 (2,185)	.0002	.087	.0037	.001	.940	7,879 (5,181)	.001	.080
Conservation	10,890 (2,184)	.00003	.106	.001	.0002	.857	7,129 (5,180)	.001	.073

Anmerkung. Als Kovariate der Kovarianzanalyse wurden Geschlecht, Alter und Ausbildungsjahre verwendet. AT...Österreicher/innen, PL...Pol/innen, PL\_AT...polnische Migrant/innen in Österreich Bonferroni-korrigiertes  $\alpha$ -Niveau liegt bei  $p < .004$

### 2.1.2. Unterschiede auf der Ebene der 19 Values

Wie im vorherigen Kapitel beschrieben, konnten bereits auf der Ebene der Higher Order Values Unterschiede in den Werten der untersuchten Gruppe festgestellt werden. Für eine detailliertere Analyse welche Werte für diese Unterschiede ausschlaggebend sind, wurden auch auf der Ebene der 19 Values Varianzanalysen und Post-hoc Tests nach Scheffé gerechnet (Tabelle 12). Um die Übersicht zu bewahren, werden die Ergebnisse der einzelnen Values unter dem dazugehörigen HOV beschrieben. Zur optischen Veranschaulichung werden die Mittelwertsunterschiede zwischen den Gruppen in den Abbildungen 3 bis 6 dargestellt.

#### 2.1.2.1. Openness to Change:



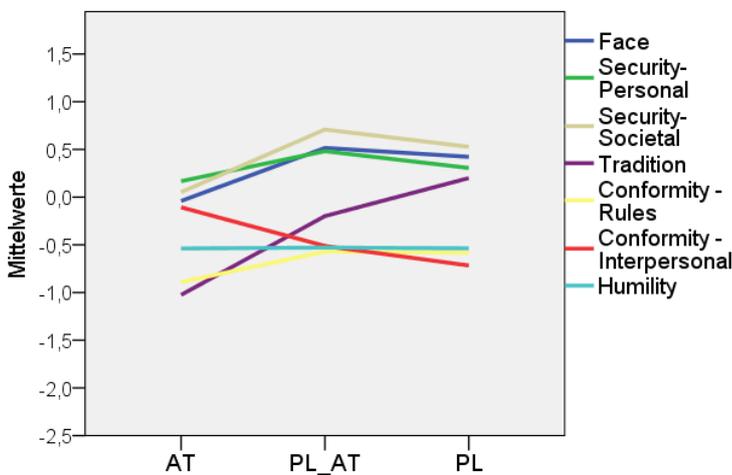
**Abbildung 3.** Mittelwertsunterschiede - Openness to Change über die einzelnen Stichproben

Betrachtet man die Unterschiede, die bei diesem HOV gefunden werden konnten genauer, wird sichtbar, dass sich die Gruppen nur im Value *Stimulation* (also der Priorität, die sie aufregenden, neuen Erfahrungen und Veränderung in Leben zuschreiben) voneinander unterscheiden (siehe Tabelle 12). Die Effektstärke in diesem Value betrug  $\eta_p^2 = .085$ . Im Post-hoc Test wiesen Österreicher/innen deutlich höhere Werte als Pol/innen ( $p = .002$ ) und polnische Migrant/innen ( $p = .002$ ) auf. Diese

Unterschiede waren nach der  $\alpha$ -Korrektur jedoch nicht mehr signifikant. Pol/innen und polnische Migrant/innen unterschieden sich in der Ausprägung dieses Values nicht voneinander ( $p = .999$ ). Die Kovarianzanalyse wies bei einer mittleren Effektstärke von  $\eta_p^2 = .094$  immer noch auf signifikante Unterschiede hin.

Die Ergebnisse der Varianzanalyse für den Value *Self-direction Thought* wiesen auf mögliche Unterschiede hin. Diese waren nach der  $\alpha$ -Korrektur jedoch nicht mehr signifikant. Dieser Value wies eine relativ geringe Effektstärke auf (Varianzanalyse:  $\eta_p^2 = .033$ ; Kovarianzanalyse:  $\eta_p^2 = .013$ ). Im Value *Self-direction Action* konnten bei einer Effektstärke von  $\eta_p^2 = .012$  keine Unterschiede gefunden werden. Auch im Value *Hedonism* unterschieden sich die Gruppen nicht voneinander. Dieser Value wies ebenfalls eine geringe Effektstärke von  $\eta_p^2 = .021$  auf (siehe Tabelle 12).

#### 2.1.2.2. Conservation:



**Abbildung 4.** Mittelwertsunterschiede – Conservation über die einzelnen Stichproben

Im Value *Face* konnten bei einer mittleren Effektstärke von  $\eta_p^2 = .096$  signifikante Unterschiede zwischen den Gruppen festgestellt werden, die auch in der Kovarianzanalyse bei einer Effektstärke von  $\eta_p^2 = .098$  noch signifikant waren (siehe Tabelle 12). Polnische Migrant/innen maßen der Sicherheit und Macht durch die Vermeidung von Demütigung und Aufrechterhaltung ihres öffentlichen Ansehens deutlich höhere Bedeutung zu als Österreicher/innen ( $p < .001$ ). Auch zwischen Pol/innen und Österreicher/innen ( $p = .004$ ) gab es Hinweise auf Unterschiede, diese

waren nach der  $\alpha$ -Korrektur jedoch nicht mehr signifikant. Polnischen Migrant/innen unterschieden sich hier nicht von Pol/innen ( $p = .792$ ).

Ein weiterer Unterschied konnte bei einer Effektstärke von  $\eta_p^2 = .088$  im Value *Security Societal* festgestellt werden. Die Bedeutung von Sicherheit und Stabilität in der Gesellschaft war polnischen Migrant/innen deutlich wichtiger als Österreicher/innen ( $p < .0003$ ). Die Unterschiede zwischen Pol/innen und Österreicher/innen ( $p = .015$ ) waren nach der  $\alpha$ -Korrektur nicht mehr signifikant. Zwischen polnischen Migrant/innen und Pol/innen gab es hier keinen Unterschied. ( $p = .543$ ). Dieser Effekt blieb auch in der Kovarianzanalyse erhalten ( $\eta_p^2 = .073$ ).

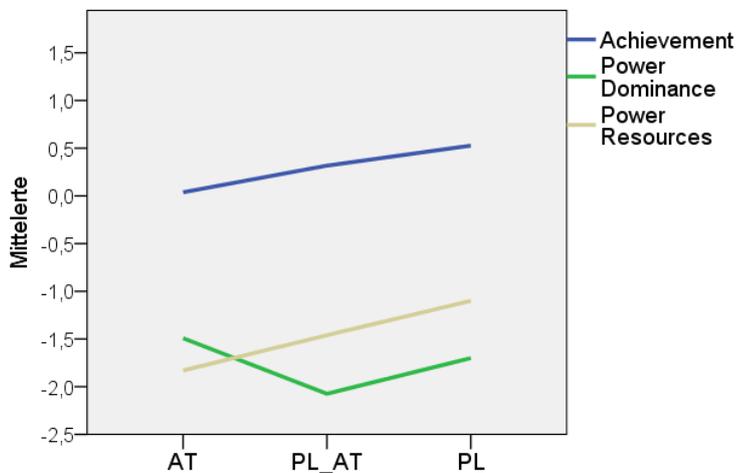
Im Value *Tradition* unterschieden sich die Gruppen bei einer hohen Effektstärke von  $\eta_p^2 = .16$  voneinander (siehe Tabelle 12). Auch in der Kovarianzanalyse betrug die Effektstärke noch  $\eta_p^2 = .110$ . Das Aufrechterhalten und Bewahren von kulturellen, familiären oder religiösen Traditionen war für Pol/innen ( $p < .001$ ) und polnischen Migrant/innen ( $p = .001$ ) deutlich wichtiger als für Österreicher/innen. Zwischen Pol/innen und polnischen Migrant/innen gab es keinen Unterschied.

Die Unterschiede im Value *Security Personal* waren bei einer Effektstärke von  $\eta_p^2 = .039$  nach der  $\alpha$ -Korrektur nicht mehr signifikant. Interessanterweise deuten die Ergebnisse im Post-hoc-Test darauf hin, dass polnische Migrant/innen deutlich höhere Werte aufwiesen als Österreicher/innen ( $p = .026$ ), während es zwischen Österreicher/innen und Pol/innen keinen Hinweis auf einen Unterschied gab ( $p = .496$ ).

Auch im Value *Conformity-Interpersonal* waren die Unterschiede nach der  $\alpha$ -Korrektur nicht mehr signifikant. Hier deutet der Post-hoc-Test darauf hin, dass Österreicher diesem Value deutlich geringere Bedeutung beimaßen als Pol/innen ( $p = .004$ ).

In den Ausprägungen der Values *Conformity-Rules* und *Humility* wurden keine Unterschiede gefunden (siehe Tabelle 12). *Conformity-Rules* wies nur eine geringe ( $\eta_p^2 = .020$ ) und *Humility* ( $\eta_p^2 < .001$ ) keine nennenswerte Effektstärke auf.

### 2.1.2.3. Self-Enhancement:



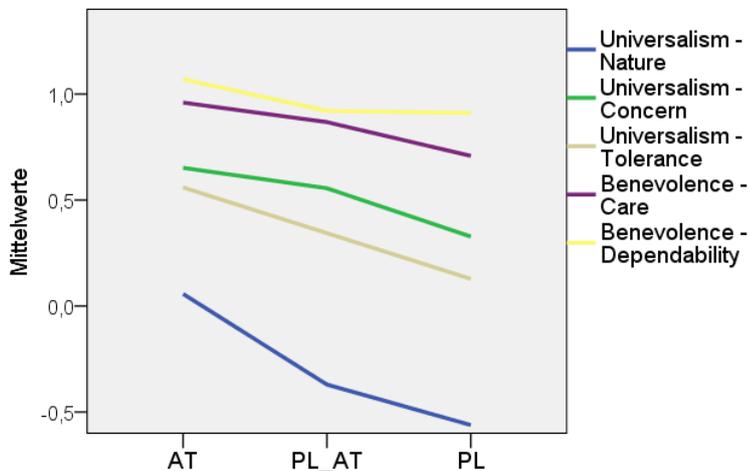
**Abbildung 5.** Mittelwertsunterschiede – Self-Enhancement über die einzelnen Stichproben

Pol/innen wiesen im Value *Achievement* höhere Ausprägungen auf als Österreicher/innen ( $p = .003$ ). Nach der  $\alpha$ -Korrektur waren diese Unterschiede jedoch nicht mehr signifikant (siehe Tabelle 12).

Auch im Value *Power-Dominance* gab es Hinweise auf Unterschiede zwischen den Gruppen. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass polnische Migrant/innen diesem Value geringere Bedeutung beimaßen als Österreicher/innen ( $p = .012$ ). Wohingegen es weder zwischen Österreicher/innen und Pol/innen ( $p = .566$ ) noch zwischen Pol/innen und polnischen Migrant/innen ( $p = .166$ ) Hinweise auf Unterschiede gab. Diese Ergebnisse waren im Post-hoc-Test nach der  $\alpha$ -Korrektur jedoch nicht mehr signifikant. Die Effektstärke lag hier bei  $\eta_p^2 = .048$ , in der Kovarianzanalyse bei  $\eta_p^2 = .034$ .

Im Value *Power-Resources* gab es ebenfalls Anzeichen für Unterschiede zwischen den Gruppen (siehe Tabelle 12). Diese waren nach der  $\alpha$ -Korrektur jedoch nicht mehr signifikant. Hier deuten die Ergebnisse des Post-hoc-Test darauf hin, dass Pol/innen höhere Werte als Österreicher/innen ( $p = .001$ ) aufweisen. Die Werte polnischer Migrant/innen lagen zwischen jenen der beiden anderen Gruppen und es gab keinen Hinweis darauf, dass sie sich von einer der beiden unterschieden. Die Effektstärke lag in der Kovarianzanalyse bei  $\eta_p^2 = .067$ .

#### 2.1.2.4. Self-Transcendence:



**Abbildung 6.** Mittelwertsunterschiede – Self-Transcendence über die einzelnen Stichproben

Die Ergebnisse der Varianzanalyse deuten auf Unterschiede zwischen den Gruppen im Value *Universalism-Nature* hin (siehe Tabelle 12). Diese waren nach der  $\alpha$ -Korrektur jedoch nicht mehr signifikant. Im Post-hoc-Test gab es Hinweise darauf, dass Österreicher/innen höhere Ausprägungen in diesem Value aufwiesen als Pol/innen ( $p = .007$ ). Dieser Value wies in der Kovarianzanalyse eine geringe Effektstärke von  $\eta_p^2 = .020$  auf.

Im Value *Universalism-Tolerance* fanden sich ebenfalls Unterschiede, die nach der  $\alpha$ -Korrektur nicht mehr signifikant waren. Hier gab es Hinweise darauf, dass Österreicher/innen diesem Value größere Bedeutung beimaßen als Pol/innen ( $p = .030$ ). Die Effektstärke war auch in diesem Value gering und betrug  $\eta_p^2 = .022$ .

In den Value *Universalism -Concern*, *Benevolence-Care* und *Benevolence-Dependability* gab es keine Unterschiede zwischen den Gruppen (siehe Tabelle 12). Hier lag die Effektstärke in den Kovarianzanalysen zwischen  $\eta_p^2 = .012$  und  $\eta_p^2 = .024$ .

Tabelle 12. Unterschiede in den Werten auf der Ebene der 19 Values

Value	Varianzanalyse			Post-hoc-Test nach Scheffé			Kovarianzanalyse		
	F (df1,df2)	p	$\eta_p^2$	AT-PL	AT- PL_AT	PL- PL_AT	F (df1,df2)	p	$\eta_p^2$
				p	p	p			
Self-direction Thought	3.118 (2,185)	.047	.033	.185	.063	.887	1.175 (5,181)	.311	.013
Self-direction Action	1.156 (2,185)	.317	.012	.396	.460	.992	0.220 (5,181)	.803	.002
Stimulation	8.589 (2,185)	.0003	.085	.002	.002	.999	9.356 (5,181)	.0001	.094
Hedonism	1.964 (2,185)	.143	.021	.386	.164	.883	3.475 (5,181)	.033	.037
Achievement	6.101 (2,184)	.003	.062	.003	.136	.333	3.924 (5,180)	.021	.042
Power Dominance	4.677 (2,185)	.010	.048	.566	.012	.166	3.243 (5,181)	.041	.035
Power Resources	6.799 (2,185)	.001	.068	.001	.170	.199	6.523 (5,181)	.002	.067
Face	9.840 (2,185)	< .001	.096	.004	.0003	.792	9.823 (5,181)	< .001	.098
Security Personal	3.747 (2,185)	.025	.039	.496	.026	.326	3.483 (5,181)	.033	.037
Security Societal	8.937 (2,185)	.0002	.088	.015	.0003	.543	7.100 (5,181)	.001	.073
Tradition	17.640 (2,185)	< .001	.16	< .001	.001	.177	11.191 (5,181)	< .001	.110
Conformity - Rules	1.896 (2,185)	.153	.020	.266	.231	.998	0.997 (5,181)	.371	.011
Conformity - Interpersonal	5.828 (2,184)	.004	.060	.004	.085	.541	5.284 (5,180)	.006	.055
Humility	0.002 (2,185)	.998	< .001	1.000	.999	.999	0.208 (5,181)	.812	.002
Universalism-Nature	5.459 (2,185)	.005	.056	.007	.083	.681	1.830 (5,181)	.163	.020
Universalism - Concern	2.183 (2,185)	.116	.023	.127	.828	.364	1.331 (5,181)	.267	.014
Universalism-Tolerance	3.566 (2,185)	.030	.037	.030	.404	.417	2.013 (5,181)	.137	.022
Benevolence-Care	2.613 (2,185)	.076	.027	.079	.704	.364	2.223 (5,181)	.111	.024
Benevolence-Dependability	1.639 (2,185)	.197	.017	.281	.317	.995	1.131 (5,181)	.325	.012

Anmerkung. Als Kovariate der Kovarianzanalyse wurden Geschlecht, Alter und Ausbildungsjahre verwendet. AT...Österreicher/innen, PL...Pol/innen, PL\_AT...polnische Migrant/innen in Österreich. Bonferroni-korrigiertes  $\alpha$ -Niveau liegt bei  $p < .0008$

## 2.2. Zusammenhang zwischen der Dauer des Aufenthalts in Österreich und den Werten polnischer Migrant/innen

Der folgende Abschnitt beschäftigt sich mit der Frage, welchen Einfluss die Dauer des Aufenthalts in Österreich auf die Werte polnischer Migrant/innen hat. Es ergaben sich hier einige interessante geringe Zusammenhänge, die nach der  $\alpha$ -Korrektur, jedoch alle nicht signifikant waren (in Tabelle 13 dargestellt).

### 2.2.1. Self-Transcendence:

Je länger sich Personen in Österreich befanden, desto höhere Bedeutung maßen sie dem HOV *Self-Transcendence* bei ( $r = .114$ ). Auf der Ebene der 19 Values betrachtet, wurde sichtbar, dass der Value *Universalism-Nature* ( $r = .208$ ) mit der Dauer des Aufenthalts in Österreich in einem geringen positiven Zusammenhang stand. Die Bedeutung der Gleichheit, Gerechtigkeit und Sicherheit für alle Menschen (*Universalism-Concern*) war wichtiger, je länger sich Migrant/innen in Österreich aufhielten ( $r = .144$ ). Die Werte *Universalism-Tolerance* und *Benevolence-Dependability* korrelierten nicht mit der Dauer des Aufenthalts in Österreich. Obwohl geringe Zusammenhänge gefunden werden konnten, waren die Ergebnisse jedoch alle nicht signifikant.

### 2.2.2. Self-Enhancement:

Dieser HOV wies keinen Zusammenhang mit der Dauer des Aufenthalts in Österreich ( $r = -.069$ ) auf. Auf der Ebene der 19 Values betrachtet, zeigten sich jedoch einige geringe, wenn auch nicht signifikante Korrelationen. Mit zunehmender Dauer des Aufenthalts in Österreich war die Ausprägung des Values *Achievement* geringer ( $r = -.192$ ). Die Bedeutung seine Macht durch die Kontrolle materieller und sozialer Ressourcen zu sichern (*Power-Resources*) war mit zunehmender Dauer des Aufenthalts in Österreich geringer ( $r = -.113$ ).

### 2.2.3. *Openness to Change*:

Die Bedeutung des HOV *Openness to Change* stand in keinem Zusammenhang mit der Dauer des Aufenthalts in Österreich ( $r = -.060$ ).

Die Ausprägung des Values *Stimulation* war geringer, je länger sich Personen in Österreich aufhielten ( $r = -.119$ ). Auch diese geringe Korrelation war nicht signifikant. Mit den anderen Values korrelierte die Dauer des Aufenthalts in Österreich nicht.

### 2.2.4. *Conservation*:

Mit der Dauer des Aufenthalts stand dieser HOV in keinem Zusammenhang ( $r = .054$ ). Auf der Ebene der 19 Values gab es einige geringe, nicht signifikante Zusammenhänge. Mit zunehmender Aufenthaltsdauer in Österreich zeigte sich eine geringfügig höhere Ausprägung in den Values *Security Personal* ( $r = .123$ ), *Conformity-Interpersonal* ( $r = .120$ ) und *Humility* ( $r = .156$ ). Je länger sich Personen in Österreich aufhielten, umso wichtiger war es ihnen kulturelle, familiäre oder religiöse Traditionen zu bewahren und aufrechtzuerhalten (*Tradition*) ( $r = -.126$ ).

Tabelle 13. Spearman-Korrelation: Zusammenhang zwischen den Werte und dem Migrationsalter bzw. der Dauer des Aufenthalts in Österreich.

Higher Order Values	Migrationsalter	Dauer des Aufenthalts
Self-Transcendence	-.007	.114
Self-Enhancement	-.001	-.069
Openness to Change	.122	-.060
Conservation	-.134	.054
<hr/>		
19 Values		
Self-direction-Thought	.234	.009
Self-direction-Action	.135	.026
Stimulation	.103	-.119
Hedonism	-.101	-.016
Achievement	.173	-.192
Power-Dominance	-.261	.036
Power-Resources	.170	-.113
Face	.171	-.063
Security-Personal	-.097	.123
Security-Societal	-.010	-.005
Tradition	-.163	-.126
Conformity-Rules	-.043	.049
Conformity-Interpersonal	-.061	.120
Humility	.012	.156
Universalism-Nature	.045	.208
Universalism-Concern	-.193	.144
Universalism -Tolerance	-.070	-.009
Benevolence- Care	.063	-.056
Benevolence- Dependability	.119	.019

*Anmerkung.* Bonferroni-korrigiertes  $\alpha$ -Niveau liegt bei  $p < .002$ . Keiner der Korrelationskoeffizienten war signifikant.

## 2.3. Zusammenhang zwischen dem Migrationsalter und den Werten polnischer

### *Migrant/innen*

Dieser Abschnitt beschäftigt sich mit der Frage, welchen Einfluss das Alter bei der Migration auf die Werte polnischer Migrant/innen hat. Es konnten einige interessante geringe Zusammenhänge gefunden werden. Diese waren nach der  $\alpha$ -Korrektur jedoch nicht mehr signifikant (in Tabelle 13 dargestellt).

#### 2.3.1. *Conservation:*

Je älter Personen bei der Migration nach Österreich waren, umso geringer waren ihre Werte im HOV *Conservation* ( $r = -.134$ ). Der Value *Face* war höher ausgeprägt, je älter Personen bei der Migration waren ( $r = .171$ ). Je höher das Alter bei der Migration war, umso weniger wichtig war es Personen kulturelle, familiäre oder religiöse Traditionen zu bewahren und aufrechtzuerhalten (*Tradition*;  $r = -.163$ ).

#### 2.3.2. *Openness to Change:*

Die Bedeutung des HOV *Openness to Change* wurde höher eingestuft, je älter Personen bei der Migration nach Österreich waren ( $r = .122$ ). Auf Ebene der 19 Values war es Personen mit zunehmendem Migrationsalter wichtiger eigene Ideen und Fähigkeiten frei zu entwickeln (*Self-direction-Thought*,  $r = .135$ ) und ihre Handlungen selbst bestimmen zu können (*Self-direction-Action*,  $r = .234$ ). Der Value *Hedonism* stand in einem geringen negativen Zusammenhang mit dem Migrationsalter ( $r = .101$ ). Die Ausprägung des Values *Stimulation* war höher, je älter Personen bei der Migration waren ( $r = .103$ ). Auch diese Zusammenhänge waren jedoch nicht signifikant.

#### 2.3.3. *Self-Transcendence:*

Das Alter bei der Migration stand in keinem Zusammenhang mit diesem HOV ( $r = -.007$ ). Auf der Ebene der 19 Values betrachtet, wurde sichtbar, dass die Bedeutung des Value *Universalism-Concern* geringer war, je älter Personen bei der Migration nach

Österreich waren ( $r = -.193$ ). Die Werte *Universalism-Tolerance* und *Benevolence-Dependability* korrelierten nicht mit dem Migrationsalter. Es konnten zwar geringe Zusammenhänge gefunden werden, diese waren jedoch alle nicht signifikant.

#### 2.3.4. *Self-Enhancement*:

Dieser HOV wies keinen Zusammenhang mit dem Migrationsalter ( $r = -.001$ ) auf. Je älter Personen bei der Migration waren, umso wichtiger war ihnen der Value *Achievement* ( $r = .173$ ). Ein geringer negativer Zusammenhang ergab sich zwischen dem Value *Power-Dominance* und dem Migrationsalter ( $r = -.261$ ). Die Bedeutung seine Macht durch die Kontrolle materieller und sozialer Ressourcen zu sichern (*Power-Resources*) war mit zunehmendem Migrationsalter höher ( $r = .170$ ).

### 2.4. Zusammenhang zwischen Integration und den Werten polnischer Migrant/innen

Bei der Betrachtung der Zusammenhänge zwischen unterschiedlichen Aspekten der Integration und den HOV konnten einige schwache bis mittlere Korrelationen gefunden werden, die nach der  $\alpha$ -Korrektur allerdings alle nicht mehr signifikant waren.

#### 2.4.1. *Self-Transcendence*:

Höhere Werte in diesem HOV gingen geringfügig mit häufigerem Kontakt zu Österreicher/innen ( $r = .103$ ) und Gebrauch der deutschen Sprache im Alltag ( $r = .129$ ) einher. Hohe Ausprägungen in diesem HOV konnten mit einem geringeren Zugehörigkeitsgefühl zur österreichischen Gesellschaft ( $r = -.118$ ) assoziiert werden.

#### 2.4.2. *Self-Enhancement*:

Hohe Werte in diesem HOV korrelierten geringfügig positiv mit dem Zugehörigkeitsgefühl zur österreichischen Gesellschaft ( $r = .197$ ) und wiesen auf eine geringere Absicht nach Polen zurückzukehren ( $r = .144$ ) hin. Die Bedeutung sich an die österreichische Kultur anzupassen stand in einem negativen Zusammenhang mit *Self-*

*Enhancement* ( $r = -.109$ ).

#### 2.4.3. *Openness to Change*:

Ein mittlerer Zusammenhang konnte zwischen diesem HOV und der Bereitschaft die deutsche Sprache zu erlernen festgestellt werden ( $r = .329$ ). Hohe Werte bei *Openness to Change* standen mit einem größeren Zugehörigkeitsgefühl zur österreichischen Gesellschaft ( $r = .106$ ), besseren Deutschkenntnissen ( $r = .272$ ), einer häufigeren Verwendung der deutschen Sprache im Alltag ( $r = .264$ ), einer höheren Bereitschaft sich an die österreichische Kultur und Lebensweise anzupassen ( $r = .104$ ) und einer geringeren Absicht nach Polen zurückzukehren ( $r = .108$ ) in Verbindung.

#### 2.4.4. *Conservation*:

Je höher Ausprägungen im HOV *Conservation* waren, desto eher gaben Personen an sich als Österreicher/in zu fühlen ( $r = .106$ ) und einen österreichischen Freundeskreis zu haben ( $r = .106$ ). Hohe Werte konnten außerdem mit einer geringeren Bereitschaft die deutsche Sprache zu erlernen ( $r = -.331$ ), geringeren Deutschkenntnissen ( $r = -.125$ ), und einer selteneren Verwendung der deutschen Sprache ( $r = -.247$ ) im Alltag assoziiert werden.

Tabelle 14. Spearman Korrelation: Zusammenhang zwischen den Higher Order Values und den Komponenten der Integration.

Komponenten der Integration	Higher Order Values			
	Self-Transcendence	Self-Enhancement	Openness to Change	Conservation
Gefühl Österreicher/in zu sein	-.018	.008	-.093	.106
Freundeskreis Österreicher/innen	-.054	.051	-.052	.106
Kontakt zu Österreicher/innen	.103	.027	.088	-.095
Zugehörigkeit zur österreichischen Gesellschaft	-.118	.197	.106	-.084
Deutsche Sprache erlernen	.024	.089	.329*	-.331*
Deutschkenntnisse	-.036	.042	.272*	-.125
Deutsche Sprache im Alltag	.129	-.006	.264*	-.247
Anpassung an österreichische Kultur und Lebensweise	.057	-.109	.104	-.036
Absicht in das Herkunftsland zurückzukehren (umgepolt)	-.072	.144	.108	-.086

*Anmerkung.* Bonferroni-korrigiertes  $\alpha$ -Niveau liegt bei  $p < .001$ . Keiner der Korrelationskoeffizienten war hier signifikant.

### 3. Diskussion und Schlussfolgerungen

Ziel dieser Studie war es zu untersuchen, ob es Unterschiede zwischen den Wertesystemen polnischer Migrant/innen und jener der Österreicher/innen und Pol/innen gibt und ob sich Werte im Zuge einer Migration von Polen nach Österreich verändern. Schwartz (2008) ordnete Österreich und Polen unterschiedlichen kulturellen Zonen zu und lieferte damit den ersten Hinweis darauf, dass auch in den individuellen Werten Unterschiede auf nationaler Ebene zu erwarten sind. In weiterer Folge konnten auf der Grundlage der Daten aus dem ESS in allen Werten Unterschiede zwischen Österreicher/innen und Pol/innen festgestellt werden. Da mit dem PVQ-RR (der in dieser Studie verwendet wurde) jedoch mehr und spezifischere Werte erfasst werden, wurde davon Abstand genommen lediglich Daten polnischer Migrant/innen zu erheben und sie mit den Ergebnissen des ESS zu vergleichen. Stattdessen wurden drei Stichproben (Österreicher/innen, Pol/innen und polnische Migrant/innen) mit dem PVQ-RR untersucht.

Der erste Teil dieser Studie befasste sich mit den generellen Unterschieden zwischen Österreicher, Pol/innen und polnischen Migrant/innen (H1 und H2). Dieser wies insgesamt eine durchwegs gute Power von 0.787 auf.

Im zweiten Teil standen sowohl die Veränderung von Werten über die Dauer des Aufenthalts, als auch der Einfluss des Migrationsalters im Fokus. Bisherige Studien haben solche Effekte innerhalb der ersten zwei bis drei Jahre nach der Migration erfasst. Hier wäre eine größere Stichprobe notwendig gewesen um valide Aussagen treffen zu können. Da die Rücklaufquote jedoch geringer ausfiel als erwartet und der Befragungszeitraum limitiert war, sollten die hier vorliegenden Ergebnisse nicht überinterpretiert werden. Hier kann eine Untersuchung an einer größeren Stichprobe empfohlen werden. Diese Kritik bezieht sich auch auf den dritten Teil der Studie, in dem Werte mit der Integrationsbereitschaft und selbst eingeschätzten Integration in Bezug gesetzt werden.

### 3.1. Gegenüberstellung der ESS- und der PVQ-RR Daten

Im Vorfeld dieser Studie wurden aus den Daten des European Social Survey (ESS) Unterschiede in den individuellen Werten zwischen Österreich und Polen ermittelt. Da der ESS eine sehr große und repräsentative Stichprobe erfasst, sollen hier kurz die Ergebnisse des ESS mit jenen dieser Studie gegenübergestellt werden. Wie in Tabelle 15 zu sehen ist, gibt es sowohl übereinstimmende als auch nicht übereinstimmende Ergebnisse.

Im Value *Achievement* wiesen in beiden Erhebungen Pol/innen höhere Werte auf als Österreicher/innen. Auch im Value *Power* wiesen Österreicher/innen im ESS geringere Werte auf als Pol/innen. Im PVQ-RR wiesen Österreicher/innen zwar in den Values *Power-Resources* und *Face* geringere Werte auf als Pol/innen, doch im Value *Power-Dominance* waren die Ausprägungen der Österreicher/innen höher als jene der Pol/innen. Die Ergebnisse des Values *Conformity* im ESS stimmten mit dem Value *Conformity-Interpersonal* des PVQ-RR überein, jedoch nicht mit dem Value *Conformity-Rules*. Während im Value *Benevolence* des ESS Pol/innen höhere Werte aufwiesen, war es in den Values *Benevolence-Care* und *Benevolence-Dependability* des PVQ-RR genau umgekehrt.

Auch im Value *Universalism* des ESS wiesen Pol/innen höhere Werte auf, wohingegen im PVQ-RR höhere Werte bei Österreicher/innen in den Values *Universalism-Nature*, *Universalism-Concern* und *Universalism-Tolerance* festgestellt werden konnten. Weitere Differenzen fanden sich in den Values *Stimulation* und *Tradition*. Hier waren die Unterschiede zwar sowohl im ESS als auch PVQ-RR signifikant, deuteten jedoch in die andere Richtung.

Dies könnte dadurch erklärt werden, dass es sich bei dieser Studie um eine erheblich kleinere Stichprobe handelt und trotz aller Bemühungen bei der Datenerhebung ein gewisses Maß an Repräsentativität zu gewährleisten, Verzerrungen nicht ausgeschlossen werden können. Daher sollten die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung mit etwas Vorsicht interpretiert werden.

Tabelle 15. Gegenüberstellung der Unterschiede in den Wertesystemen zwischen Österreich und Polen.

PVQ-RR				European Social Survey (Runde 4)					
		t-Test <sup>a</sup>			Mann-Whitney U-Test <sup>b</sup>				
Value		M	SD	d	Value	M	SD	d	
Benevolence	AT	0.960	0.638	0.405*	Benevolence	AT	-0.657	0.702	0.197*
- Care	PL	0.708	0.605		Benevolence	PL	-0.531	0.569	
Benevolence	AT	1.070	0.525	0.289					
- Dependability	PL	0.911	0.573		Universalism	AT	-0.531	0.764	0.009*
Universalism-Nature	AT	0.057	1.032	0.605*					
	PL	-0.561	1.010		Universalism	PL	-0.525	0.567	
Universalism-Concern	AT	0.652	0.958	0.351					
	PL	0.328	0.885		Self-direction	AT	-0.418	0.816	0.254*
Universalism-Tolerance	AT	0.560	0.893	0.486					
	PL	0.128	0.885		Self-direction	PL	-0.217	0.769	
Self-direction Thought	AT	0.903	0.679	0.336					
	PL	0.683	0.628		Stimulation	AT	0.460	1.050	0.229*
Self-direction Action	AT	0.949	0.606	0.249					
	PL	0.790	0.671		Stimulation	PL	0.686	0.915	
Stimulation	AT	0.062	0.843	0.665*	Hedonism	AT	-0.029	0.974	0.660*
	PL	-0.570	1.047		Hedonism	PL	0.850	1.066	
Hedonism	AT	0.452	0.747	0.271	Achievement	AT	0.090	0.874	0.902*
	PL	0.240	0.816		Achievement	PL	0.294	0.836	
Achievement	AT	0.038	0.903	0.619*	Power	AT	0.520	0.869	0.146*
	PL	0.530	0.668						
Power Dominance	AT	-1.492	0.905	0.19					
	PL	-1.700	1.252		Power	PL	0.648	0.882	
Power Resources	AT	-1.830	1.063	0.669*					
	PL	-1.100	1.118		Security	AT	-0.176	0.915	0.406*
Face	AT	-0.040	0.779	0.601*					
	PL	0.422	0.758		Security	PL	-0.509	0.715	
Security-Personal	AT	0.167	0.563	0.204					
	PL	0.305	0.774		Conformity	AT	0.439	1.023	0.762*
Security-Societal	AT	0.052	0.853	0.526					
	PL	0.528	0.955		Conformity	PL	-0.250	0.768	
Conformity-Rules	AT	-0.892	0.983	0.322					
	PL	-0.584	0.928		Tradition	AT	0.357	1.021	0.582*
Conformity-Interpersonal	AT	-0.107	1.012	0.551*					
	PL	-0.717	0.962		Tradition	PL	-0.183	0.825	
Tradition	AT	-1.025	1.234	1.021*					
	PL	0.200	1.164						
Humility	AT	-0.538	1.084	0.862					
	PL	-0.536	0.862						

Anmerkung. AT...Österreicher/innen, PL...Pol/innen.

<sup>a</sup> N<sub>AT</sub> = 65, N<sub>PL</sub> = 60, \*p < .0026 (Bonferroni-korrigiertes α-Niveau).

<sup>b</sup> N<sub>AT</sub> = 2207, N<sub>PL</sub> = 1468, \*p < .005 (Bonferroni-korrigiertes α-Niveau)

### 3.2. Veränderung und Stabilität von Werten

In der Literatur fanden sich unterschiedliche Standpunkte betreffend der Veränderung von Werten. Grundsätzlich werden Werte als sehr stabiles Konstrukt angesehen, dass sich im Erwachsenenalter kaum verändert (Rohan, 2000). Dennoch sprechen einige Befunde dafür, dass kritische Lebensereignisse Veränderungen im Wertesystem bewirken können. Migration kann mit kurzfristigen Veränderungen in den Werten einhergehen, die nach einiger Zeit jedoch zum Ausgangsniveau zurückkehren (Lönnqvist et al., 2011; 2013). Anderen Befunden zufolge sind einschlägige Veränderungen in vielen Lebensbereichen notwendig, um langfristige Veränderungen in den Werten zu bewirken (Bardi et al., 2014). Andererseits könnten Personen sich auch eine Lebensumwelt aussuchen, die am besten zu ihrem Wertesystem passt (Bardi et al., 2014).

In jenen Values, die mit Sicherheit in Verbindung stehen (das sind *Face*, *Security-Personal* und *Security-Societal*) wiesen Pol/innen und polnische Migrant/innen deutlich höhere Ausprägungen auf als Österreicher/innen. Bei genauerer Betrachtung wiesen Migrant/innen in allen Security-Werten tendenziell etwas höhere Werte auf als die polnische Ursprungsbevölkerung. Dies würde im Einklang mit den Befunden von Lönnqvist et al. (2011; 2013) möglicherweise dafür sprechen, dass sich diese Werte nach einer Migration erhöhen. Dass die Bedeutung dieser Values über die Zeit wieder abnimmt (wie es von Lönnqvist et al., 2013 beschrieben wurde), konnte in dieser Studie nicht festgestellt werden. Interessanterweise unterschieden sich im Value *Security-Personal* nur Migrant/innen signifikant von Österreicher/innen, während Pol/innen sich nicht von Österreicher/innen unterschieden. Hier schien das Bedürfnis nach Sicherheit in der unmittelbaren Umgebung mit zunehmender Dauer des Aufenthalts sogar noch anzusteigen.

Ein Hinweis auf Sozialisation fand sich im Value *Conformity-Interpersonal*. Werte polnischer Migrant/innen lagen hier zwischen jenen der Österreicher/innen und Pol/innen. Die Bedeutung dafür, es zu vermeiden andere Personen zu verärgern oder ihnen zu schaden, stieg mit zunehmender Dauer des Aufenthalts an. Auch im Value *Tradition* ging eine längere Aufenthaltsdauer mit einer geringeren Bedeutung dieses Values einher und näherten sich damit tendenziell den Werten der Österreicher/innen an. Polnische Migrant/innen unterschieden sich hier jedoch noch immer signifikant von

Österreicher/innen. Ein weiteres Indiz dafür, dass Werte einem Sozialisationsprozess unterliegen könnten, konnten im HOV *Self-Transcendence* gefunden werden. Hier wiesen Österreicher/innen deutlich höhere Ausprägungen auf als Pol/innen. Der Mittelwert polnischer Migrant/innen lag zwischen jenen der Pol/innen und der Österreicher/innen. Mit zunehmender Dauer des Aufenthalts stieg die Bedeutung dieses Values.

In den zu *Universalism* gehörenden Values (*Universalism-Nature*, *Universalism-Concern* und *Universalism-Tolerance*) wiesen polnische Migrant/innen tendenziell höhere Ausprägungen auf als Pol/innen. Mit der Dauer des Aufenthalts stieg die Bedeutung des Values *Universalism-Nature* und *Universalism-Concern* sogar an. Der Value *Universalism-Tolerance* stand in keinem Zusammenhang mit der Dauer des Aufenthalts. Ebenfalls in keinem Zusammenhang mit der Dauer des Aufenthalts standen die Values *Benevolence-Dependability* und *Benevolence-Care*. Auch hier lagen die Werte der Migrant/innen tendenziell zwischen jenen der Österreicher/innen und Pol/innen. Die tendenziell erhöhten Werte in den zu *Universalism* gehörenden Values Values stimmen zwar mit den Befunden von Lönnqvist et al. (2011; 2013) überein. Darauf, dass die Bedeutung dieser Values mit der Zeit wieder abnimmt, konnten hier keine Hinweise gefunden werden. Da die Werte der Values *Universalism-Nature* und *Universalism-Concern* mit der Dauer des Aufenthalts jedoch noch weiter anstiegen, scheint sich hier eher ein Sozialisationsprozess abzuzeichnen. Die Werte polnischer Migrant/innen lagen auch in jenen Values (*Universalism-Tolerance*, *Benevolence-Dependability* und *Benevolence-Care*), die in keinem Zusammenhang mit der Dauer des Aufenthalts standen, tendenziell zwischen jenen der Österreicher/innen und Pol/innen. Dies könnte zwar darauf hinweisen, dass sich Migrant/innen bereits vor der Migration von der Ursprungsbevölkerung unterschieden haben. Im Rahmen dieses Studiendesigns ist dies jedoch schwierig zu sagen.

In der Bedeutung der Values *Power-Resources* und *Achievement* wiesen Österreicher/innen deutlich höhere Werte auf als Pol/innen. Mit zunehmender Dauer des Aufenthalts konnte bei Migrant/innen eine Verringerung der Ausprägung dieser Values beobachtet werden. Im Value *Power-Dominance* weisen polnische Migrant/innen deutlich geringere Werte auf als Österreicher/innen (während sich Pol/innen nicht von Österreicher/innen unterschieden). Dies steht zwar im Einklang mit der These, dass der Value *Power* bei der Migration abnimmt, Hinweise auf den

postulierten Reboundeffekt von Lönnqvist et al. (2011; 2013) konnten hier jedoch ebenfalls nicht gefunden werden. Hier deutet die Abnahme in den Bedeutungen der Values *Power Resources* und *Achievement* eher auf einen Sozialisationsprozess hin. Im Value *Power-Dominance* könnten Migrant/innen bereits zum Zeitpunkt der Migration geringere Werte aufgewiesen haben, da es mit der Dauer des Aufenthalts keine Veränderung zu geben schien.

Interessante Veränderungen ließen sich im Value *Stimulation* beobachten. Die Werte polnischer Migrant/innen lagen im Value *Stimulation* genau auf einer Ebene mit jenen von Pol/innen (Österreicher/innen wiesen deutlich höhere Werte auf). Trotzdem zeigte sich hier in der Korrelation, dass die Bedeutung dieses Values mit der Dauer des Aufenthalts abnimmt. Hier könnte es sich zwar um einen Reboundeffekt handeln, jedoch nicht in die von Lönnqvist et al. (2011; 2013) beschriebene Richtung (sie lieferten Befunde dafür, dass sich nach einer Migration die Ausprägung im Value *Stimulation* sank, nach einigen Monaten zu ihrem ursprünglichen Niveau zurückkehrten). In Anbetracht dessen, erscheint es denkbar, dass gerade dieses erhöhte Bedürfnis nach Aufregung, Neuheit und Veränderung eine Rolle dabei spielen könnte, wenn Personen ihre gewohnte Umgebung verlassen und in ein fremdes Land auswandern. Diese Aussage sollte allerdings nicht pauschal für alle Migrant/innen übernommen werden, da hier natürlich auch die Gründe der Migration in Betracht gezogen werden müssen. So wird es mit großer Wahrscheinlichkeit anders aussehen, wenn Menschen beispielsweise vor Krieg und Terror flüchten müssen und nicht, wie jene in dieser Studie, in erster Linie neue Berufschancen suchen und ihren Lebensstandard erhöhen möchten.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Wertesysteme, auch wenn sie auf den ersten Blick relativ stabil wirken, durchaus geringen dynamischen Veränderungen unterliegen, die dazu dienen könnten das Individuum besser an die neue Lebenssituation anzupassen. So konnten in einigen Values Hinweise auf Sozialisationsprozesse gefunden werden. Die Bedeutung von mit Sicherheit in Verbindung stehende Values schien leicht erhöht und jene von *Power Dominance* etwas verringert. Dennoch scheinen diese Effekte relativ gering zu sein. Im Rahmen dieses Studiendesigns konnte nicht mehr eindeutig beurteilt werden, ob Migrant/innen sich bereits vor der Migration von ihrer Ursprungsbevölkerung geringfügig unterschieden. Daher sind Aussagen darüber, ob sich Personen eine passende

Lebensumgebung zu ihrem bestehenden Wertesystem auswählen kaum möglich. Da auch die Stichprobe für eine korrelative Analyse relativ klein war, wäre eine Replikation anhand einer größeren Stichprobe sicher vorteilhaft.

### 3.3. Werte und Migrationsalter

Während Wertesysteme zwar im Erwachsenenalter als relativ stabil gelten (Rohan, 2000), weisen Befunde in der Literatur darauf hin, dass die Ähnlichkeit in den Wertesystemen zwischen Eltern und ihren jugendlichen Kindern nach einer Migration abnimmt (Knafo & Schwartz, 2001). Es könnte demnach sein, dass Personen, die bei der Migration jünger waren der Zielgesellschaft ähnlicher sind als jene die im höheren Alter ausgewandert sind.

Tatsächlich finden sich Hinweise darauf, dass Personen, die im jüngeren Alter nach Österreich migriert waren, in den Values *Self-direction-Action*, *Achievement*, *Hedonism*, *Power-Dominance*, *Power-Resources*, *Face* und *Universalism-Concern* tendenziell ähnlichere Werte zu Österreicher/innen aufwiesen, als Personen, die im höheren Alter ausgewandert waren. Interessanterweise stand höheres Migrationsalter mit höheren Ausprägungen im Value *Stimulation* im Zusammenhang (hier wiesen Österreicher/innen die höchsten Werte auf). Die Werte im Value *Tradition* waren mit zunehmenden Migrationsalter geringer. Mit zunehmendem Migrationsalter scheinen Migrant/innen Aufregung, Neuheit und Veränderung zu schätzen und weniger stark an der Bewahrung von Traditionen festzuhalten.

Insgesamt sprechen die Ergebnisse dafür, dass Personen, die im jüngeren Alter migriert sind der Zielgesellschaft in einigen Values ähnlicher sind. Um validere Ergebnisse zu erhalten, wäre hier eine detailliertere Untersuchung notwendig gewesen. Ein interessanter Ansatz wäre hier beispielsweise unterschiedliche Altersgruppen miteinander zu vergleichen. Da die Stichprobe hier jedoch relativ gering war, sollten diese Ergebnisse eher als Hinweise auf Zusammenhänge interpretiert werden.

### 3.4. Werte und Integration

Beschäftigt man sich mit dem Thema Migration, dauert es nicht lange bis man auf Schlagwörter wie „Integration“ oder „Integrationsbereitschaft“ stößt. Der Fokus dieser Arbeit liegt zwar vorrangig auf der Veränderung von Werten im Zuge einer Migration, dennoch ist Integration ein durchaus wichtiges Thema, dass auch hier seine Beachtung finden soll. Im Zusammenhang mit Werten stellte sich die Frage, ob bestimmte Werte mit besseren oder schlechteren Erfolgen bei der Integration in Verbindung gebracht werden können. In den Ergebnissen zeichneten sich geringe bis mittlere Zusammenhänge zwischen den Values und den mit Integration in Verbindung stehenden Komponenten ab.

Besonders höhere Ausprägungen im HOV *Conservation* gingen mit einer geringeren Bereitschaft die deutsche Sprache zu erlernen, geringeren Deutschkenntnissen und einem selteneren Gebrauch der deutschen Sprache einher. Einen positiven Einfluss auf unterschiedliche Integrationskomponenten schienen höhere Ausprägungen im HOV *Openness to Change* zu haben.

Da die Stichprobengröße auch in diesem Fall gering war, soll diese Analyse explorativ darauf hinweisen, dass Integration und Integrationsbereitschaft mit Werten assoziiert werden kann. Für zukünftige Forschungen wäre es interessant genauer herauszuarbeiten ob es möglicherweise Werte gibt, die als Prädiktoren oder Moderatoren für eine erfolgreiche Integration angesehen werden können. Auch wäre es für zukünftige Studien sicherlich ein Vorteil ein Messinstrument zu entwickeln, das möglichst viele Aspekte der Integration erfasst und den psychologischen Gütekriterien entspricht. Der für diese Studie ausgearbeitete Fragebogen kann allenfalls als „grobes screening“ angesehen werden.

## Literatur

- Bardi, A., Calogero, R. M., & Mullen, B. (2008). A new archival approach to the study of values and value-behavior relations: Validation of the value lexicon. *Journal of Applied Psychology, 93*, 483-497.
- Bardi, A., Buchanan K. E., Goodwin R., Slabu, L., & Robinson M. (2014). Value stability and change during self-chosen life transitions: Self-selection versus socialization effects. *Journal of Personality and Social Psychology, 106*, 131-147.
- Boer, D., & Fischer, R. (2013). How and when do personal values guide our attitudes and sociality? Explaining cross-cultural variability in attitude–value linkages. *Psychological Bulletin, 139*, 1113-1147.
- Calogero, R. M., Bardi, A., & Sutton, R. (2009). A need basis for values: Associations between the need for cognitive closure and value priorities. *Personality and Individual Differences, 46*, 154-159.
- Feather, N. T. (1996). Values, deservingness, and attitudes toward high achievers: Research on tall poppies. In C. Seligman, J. M. Olson, & M. P. Zanna (Eds.), *The Ontario symposium: The psychology of values* (Vol. 8, pp. 215-251). Mahwah, NJ: Lawrence Erlbaum.
- Fischer, R., Fontaine, J. J. R., Schwartz S. H., & Vaclair, C.-M. (2010). Are individual-level and country-level value structures different? Testing Hofstede's legacy with the Schwartz value survey. *Journal of Cross-Cultural Psychology, 41*, 135-151.
- Inglehart, R., & Baker, W. E. (2000). Modernization, cultural change and the persistence of traditional values. *American Sociological Review, 65*, 19-51.
- Kluckhohn, C. K. M. (1951). Values and value orientations in the theory of action. In T. Parsons, & E. Sils (Eds.), *Toward a general theory of action* (pp. 388-433). Cambridge, MA: Harvard University Press.
- Knafo, A., & Schwartz, S. H. (2001). Value socialization in families of Israeli-born and Soviet-born adolescents in Israel. *Journal of Cross-Cultural Psychology, 32*, 213-228.

- Lönnqvist, J.-E., Jasinskaja-Lahti, I., & Verkasalo, M. (2011). Personal values before and after migration: A longitudinal case study on value change in Ingrian-Finnish migrants. *Social Psychological and Personality Science*, 2, 584-591.
- Lönnqvist, J.-E., Jasinskaja-Lahti, I., & Verkasalo, M. (2013). Rebound effect in personal values: Ingrian Finnish migrants' values two years after migration. *Journal of Cross-Cultural Psychology*, 44, 1122-1126.
- Parks-Leduc, L., Feldman, G., & Bardi, A. (2015). Personality traits and personal values: A meta-analysis. *Personality and Social Psychology Review*, 19, 3-29.
- Rohan, M. J. (2000). A rose by any name? The values construct. *Personality and Social Psychology Review*, 4, 255-277.
- Rokeach, M. (1973). *The nature of human values*. New York: Free Press.
- Schwartz, S. H., & Bilsky W. (1987). Toward a universal psychological structure of human values. *Journal of Personality and Social Psychology*, 53, 550-562.
- Schwartz, S. H. (1992). Universals in the content and structure of values: Theory and empirical tests in 20 countries. *Advances in Experimental Social Psychology*, 25, 1-65.
- Schwartz, S. H. (1994). Are there universal aspects in the content and structure of values? *Journal of Social Issues*, 50, 19-45.
- Schwartz, S. H. (2007). Basic human values: Theory, methods and application. *Risorsa Uomo: Rivista Di Psicologia Del Lavoro e Dell' Organizzazione*, 13, 261-283.
- Schwartz, S. H. (2008). *Cultural value orientations: Nature and implications of national differences*. Moscow: State University Higher School of Economics Press.
- Schwartz, S. H., Cieciuch, J., Vecchione, M., Davidov, E., Fischer, R., Beierlein, C., ... Konty, M. (2012). Refining the theory of basic individual values. *Journal of Personality and Social Psychology*, 103, 663-688.
- Schupp, F. (2003). *Geschichte der Philosophie im Überblick. Band 1: Antike*. Hamburg: Felix Meiner.
- Tartakovsky, E., & Schwartz, S. H. (2001). Motivation for emigration, values, wellbeing, and identification among young Russian Jews. *International Journal of Psychology*, 36, 88-99.
- Vecchione, M., Schwartz, S. H., Caprara, G. V., Schoen, H., Cieciuch, J., Silvester,

J., ... Alessandri, G.(2015). Personal values and political activism: A cross-national study. *British Journal of Psychology*, 106, 84-106.

Verkasalo, M., Goodwin, R., & Bezmenova, I. (2006). Value change following a major terrorist incident: Finnish adolescent and student values before and after 11th September 2001. *Journal of Applied Social Psychology*, 36, 144-160.

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1. <i>Entwicklung der refined theory of basic individual values</i> .....	12
Tabelle 2. <i>Die 19 Werte der refined theory of basic individual values, definiert im Sinne ihrer motivationalen Ziele.</i> .....	14
Tabelle 3. <i>Unterschiede in den Wertesystemen zwischen Pol/innen und Österreicher/innen im European Social Survey (Runde 4).</i> .....	17
Tabelle 4. <i>Häufigkeitstabelle – prozentuelle Verteilung der unterschiedlichen Gruppen auf die Größe der bewohnten Ortschaft</i> .....	21
Tabelle 5. <i>Häufigkeitstabelle der Berufstätigkeit nach Gruppenzugehörigkeit</i> .....	21
Tabelle 6. <i>Motive für die Migration</i> .....	22
Tabelle 7. <i>Itembeispiele aus dem Portrait Value Questionnaire-RR (Schwartz et al. 2012)</i> .....	24
Tabelle 8. <i>Reliabilitäten des PVQ-RR</i> .....	25
Tabelle 9. <i>Itembeispiele aus dem „Motivation for emigration“ Fragebogen (Tartakovsky &amp; Schwartz, 2001)</i> .....	26
Tabelle 10. <i>Spearman Korrelation: Values mit den Motiven für Migration</i> .....	26
Tabelle 11. <i>Unterschiede in den Werten auf der Ebene der Higher Order Values</i> .....	31
Tabelle 12. <i>Unterschiede in den Werten auf der Ebene der 19 Values</i> .....	37
Tabelle 13. <i>Spearman-Korrelation: Zusammenhang zwischen den Werte und dem Migrationsalter bzw. der Dauer des Aufenthalts in Österreich.</i> .....	40
Tabelle 14. <i>Spearman Korrelation: Zusammenhang zwischen den Higher Order Values und den Komponenten der Integration</i> .....	44

Tabelle 15. <i>Gegenüberstellung der Unterschiede in den Wertesystemen zwischen Österreich und Polen.....</i>	47
Tabelle 16. <i>Interkorrelationen der Higher Order Values – Österreicher/innen .....</i>	58
Tabelle 17. <i>Interkorrelationen der Higher Order Values – Pol/innen.....</i>	58
Tabelle 18. <i>Interkorrelationen der Higher Order Values – polnische Migrant/innen .....</i>	58
Tabelle 19. <i>Interkorrelationen der 19 Values – Österreicher/innen.....</i>	59
Tabelle 20. <i>Interkorrelationen der 19 Values – Pol/innen .....</i>	60
Tabelle 21. <i>Interkorrelationen der 19 Values - polnische Migrant/innen .....</i>	61
Tabelle 22. <i>Spearman Korrelation: Zusammenhang zwischen den Values und den Komponenten der Integration.....</i>	62

### **Abbildungsverzeichnis**

<i>Abbildung 1. Motivationaler Kreis der 19 Werte (Schwartz et al., 2012) .....</i>	15
<i>Abbildung 2. Mittelwertsunterschiede der Higher Order Values.....</i>	31
<i>Abbildung 3. Mittelwertsunterschiede - Openness to Change .....</i>	32
<i>Abbildung 4. Mittelwertsunterschiede – Conservation .....</i>	33
<i>Abbildung 5. Mittelwertsunterschiede – Self-Enhancement .....</i>	35
<i>Abbildung 6. Mittelwertsunterschiede – Self-Transcendence .....</i>	36

## Anhang

### 1. Interkorrelationen des PVQ-RR

Tabelle 16. Interkorrelationen der Higher Order Values – Österreicher/innen

HOV	Self-Transcendence	Self-Enhancement	Openness to Change
Self-Transcendence			
Self-Enhancement	-.595**		
Openness to Change	.186	.095	
Conservation	-.478**	-.229	-.754**

Anmerkung. \*\*  $p < .01$ .

Tabelle 17. Interkorrelationen der Higher Order Values – Pol/innen

HOV	Self-Transcendence	Self-Enhancement	Openness to Change
Self-Transcendence			
Self-Enhancement	-.635**		
Openness to Change	-.088	.134	
Conservation	-.070	-.395**	-.789**

Anmerkung. \*\*  $p < .01$ .

Tabelle 18. Interkorrelationen der Higher Order Values – polnische Migrant/innen

HOV	Self-transcendence	Self-Enhancement	Openness to Change
Self-transcendence			
Self-Enhancement	-.575**		
Openness to Change	-.085	.122	
Conservation	-.177	-.397**	-.766**

Anmerkung. \*\*  $p < .01$ .

Tabelle 19. Interkorrelationen der 19 Values – Österreicher/innen

Values	Self-direction Thought	Self-direction Action	Stimulation	Hedonism	Achievement	Power Dominance	Power Resources	Face	Security Personal	Security Societal	Tradition	Conformity-Rules	Conformity-Interpersonal	Humility	Universalism-Nature	Universalism - Concern	Universalism-Tolerance	Benevolence - Care
Self-direction Thought																		
Self-direction Action	.482**																	
Stimulation	.297*	.216																
Hedonism	.032	.065	.255*															
Achievement	.131	.034	.178	.028														
Power Dominance	.116	-.130	.097	.072	.370**													
Power Resources	-.031	-.247*	.130	.107	.482**	.499**												
Face	-.213	.072	-.231	-.161	.146	.254*	.222											
Security Personal	-.317**	-.073	-.238	-.251*	-.174	-.238	-.092	.045										
Security Societal	-.042	-.103	-.030	-.116	.262*	.105	.363**	.103	.246*									
Tradition	-.349**	-.387**	-.429**	-.233	.052	.107	.102	.100	.092	.186								
Conformity - Rules	-.481**	-.202	-.451**	-.054	.025	-.135	.096	.118	.264*	.277*	.390**							
Conformity – Interpersonal	-.288*	-.196	-.472**	-.326**	-.471**	-.309*	-.405**	.095	.022	-.213	.063	.235						
Humility	-.077	-.033	-.115	-.313*	-.650**	-.317*	-.585**	-.086	.027	-.393**	-.069	-.138	.511**					
Universalism-Nature	.134	.086	.041	.104	-.269*	-.203	-.293*	-.377**	-.094	-.276*	-.242	-.306*	-.104	.022				
Universalism - Concern	.184	.128	.153	-.076	-.227	-.231	-.459**	-.115	-.160	-.538**	-.526**	-.559**	.182	.324**	.356**			
Universalism-Tolerance	.107	.118	-.071	-.115	-.393**	-.478**	-.500**	-.304*	.139	-.424**	-.299*	-.267*	.251*	.341**	.291*	.621**		
Benevolence-Care	.077	.023	-.005	.085	-.346**	-.503**	-.333**	-.322**	.218	-.122	-.234	-.179	.047	.220	.119	.337**	.445**	
Benevolence-Dependability	-.070	.159	.069	.171	-.260*	-.392**	-.269*	-.316*	-.006	-.193	-.131	-.006	.058	.186	-.059	.018	.175	.399**

Anmerkung. \*  $p < .05$ , \*\*  $p < .01$

Tabelle 20. Interkorrelationen der 19 Values – Pol/innen

Values	Self-direction Thought	Self-direction Action	Stimulation	Hedonism	Achievement	Power Dominance	Power Resources	Face	Security Personal	Security Societal	Tradition	Conformity-Rules	Conformity-Interpersonal	Humility	Universalism-Nature	Universalism - Concern	Universalism-Tolerance	Benevolence - Care
Self-direction Thought																		
Self-direction Action	.536**																	
Stimulation	.012	.141																
Hedonism	.015	.062	.640**															
Achievement	.240	-.043	-.109	.108														
Power Dominance	.094	-.009	.195	.046	.198													
Power Resources	.033	.170	.156	.191	.337**	.214												
Face	-.012	-.094	-.211	.091	.389**	-.026	.157											
Security Personal	.257*	.110	-.545**	-.271*	.116	-.050	-.001	.154										
Security Societal	-.127	-.229	-.199	-.199	-.135	-.188	-.274*	-.057	.094									
Tradition	-.237	-.260*	-.345**	-.588**	-.083	-.175	-.232	-.003	-.124	.166								
Conformity - Rules	-.308*	-.354**	-.426**	-.606**	-.052	-.113	-.301*	-.193	.108	.080	.438**							
Conformity - Interpersonal	-.235	-.294*	-.440**	-.334**	-.196	-.309*	-.137	-.028	.161	-.043	.131	.353**						
Humility	.191	.041	-.149	-.052	-.281*	-.248	-.388**	.053	-.033	-.051	.048	-.098	.174					
Universalism-Nature	-.306*	-.153	.162	.040	-.375**	-.098	-.392**	-.254*	-.207	.128	-.156	.135	.125	.008				
Universalism - Concern	-.275*	-.229	-.130	-.178	-.310*	-.240	-.439**	-.346**	-.236	.308*	.139	.221	.091	.035	.209			
Universalism-Tolerance	-.048	.254	.094	-.088	-.382**	-.367**	-.294*	-.363**	-.087	-.044	-.151	.121	.006	.114	.319*	.343**		
Benevolence-Care	-.105	.072	.014	.040	-.265*	-.056	-.136	-.036	-.114	-.109	.070	-.174	-.028	-.067	-.039	.082	.034	
Benevolence-Dependability	-.011	.013	-.071	.180	.182	-.155	.099	.048	.064	-.071	.198	-.068	-.270*	-.051	-.461**	-.021	-.257*	.236

Anmerkung. \*  $p < .05$ , \*\*  $p < .01$

Tabelle 21. Interkorrelationen der 19 Values - polnische Migrant/innen

Values	Self-direction Thought	Self-direction Action	Stimulation	Hedonism	Achievement	Power Dominance	Power Resources	Face	Security Personal	Security Societal	Tradition	Conformity-Rules	Conformity-Interpersonal	Humility	Universalism-Nature	Universalism-Concern	Universalism-Tolerance	Benevolence-Care
Self-direction Thought																		
Self-direction Action	.477**																	
Stimulation	.014	.178																
Hedonism	-.207	-.140	.443**															
Achievement	.166	.117	.267*	.117														
Power Dominance	.024	-.004	.060	.072	.144													
Power Resources	-.103	.001	.162	.114	.362**	.360**												
Face	.071	-.018	-.012	.139	.122	-.073	.130											
Security Personal	-.045	.129	-.357**	-.207	-.067	-.071	-.185	.077										
Security Societal	.200	.065	-.283*	-.261*	-.083	-.219	-.291*	.274*	.185									
Tradition	-.371**	-.293*	-.316*	-.312*	-.012	-.130	-.040	-.109	-.048	.130								
Conformity - Rules	-.172	-.286*	-.230	-.205	-.223	-.202	-.181	.084	.309*	-.049	.143							
Conformity - Interpersonal	-.433**	-.584**	-.260*	.105	-.243	-.223	-.080	-.159	-.065	-.240	.234	.241						
Humility	-.090	-.060	-.207	-.321*	-.394**	-.317*	-.322*	-.115	-.041	.060	-.004	.120	.214					
Universalism-Nature	.076	.037	-.035	-.070	-.230	-.298*	-.188	-.209	-.007	.047	-.103	-.057	.023	-.067				
Universalism - Concern	.191	.051	-.277*	-.232	-.254*	-.244	-.386**	-.215	-.002	.117	.068	-.124	.005	.209	.001			
Universalism-Tolerance	.117	.099	-.218	-.226	-.276*	-.273*	-.446**	-.307*	-.072	.106	-.069	-.204	.053	.348**	.099	.500**		
Benevolence-Care	.038	.104	-.139	-.076	-.152	-.238	-.289*	-.071	-.052	.113	-.015	-.286*	-.005	.268*	-.149	.348**	.455**	
Benevolence-Dependability	.024	.075	-.097	.049	.126	-.303*	-.303*	-.084	.188	-.017	-.033	-.128	.102	.101	-.121	.233	.105	.219

Anmerkung. \*  $p < .05$ , \*\*  $p < .01$

## 2. Korrelationstabelle der 19 Values und der Integration

Tabelle 22. Spearman Korrelation: Zusammenhang zwischen den 19 Values und den Komponenten der Integration.

Values	Komponenten der Integration								
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Self-direction Thought	-.065	.013	.048	.133	.218	.254	.135	.086	.050
Self-direction Action	-.153	-.158	.007	.037	.296	.247	.229	.111	.119
Stimulation	-.052	.040	-.008	.011	.270	.177	.163	.027	-.068
Hedonism	-.061	-.169	-.018	.024	.113	.060	.062	-.051	.191
Achievement	-.245	-.005	-.010	-.128	.124	.111	.051	-.042	.102
Power Dominance	.239	.111	.145	.387	.055	.078	-.009	-.085	.184
Power Resources	-.095	-.099	-.127	.043	.047	-.057	-.038	-.102	.026
Face	-.116	-.051	-.006	-.046	-.084	-.140	-.220	.125	-.049
Security Personal	.017	-.016	-.042	.000	.036	.003	.007	.044	.178
Security Societal	.124	.040	.099	.046	-.005	.071	.050	.168	-.044
Tradition	-.126	-.108	-.211	-.152	-.169	-.076	-.253	-.244	-.072
Conformity - Rules	.073	.180	-.027	-.048	-.236	-.038	-.128	-.033	-.111
Conformity - Interpersonal	.209	.095	-.067	.015	-.165	-.053	.024	-.043	-.020
Humility	.064	.028	-.012	-.101	-.170	-.100	-.073	-.031	-.135
Universalism - Nature	.271	.115	.235	.212	.132	.106	.209	.175	.123
Universalism - Concern	-.049	-.140	-.053	-.195	-.171	-.192	-.133	-.111	-.338*
Universalism - Tolerance	-.057	-.071	.046	-.119	.008	-.053	.209	-.104	-.135
Benevolence - Care	-.244	-.185	-.089	-.294	-.102	-.168	-.090	-.072	-.118
Benevolence - Dependability	-.172	-.032	-.145	-.213	-.092	-.069	-.142	.152	-.039

Anmerkung. 1...Gefühl Österreicher/in zu sein, 2...Freundeskreis Österreicher/innen, 3...Kontakt zu Österreicher/innen, 4...Zugehörigkeit österr. Gesellschaft. 5... Bereitschaft deutsche Sprache zu erlernen, 6...Deutschkenntnisse, 7...Deutsche Sprache im Alltag, 8...Anpassung an österreichische Kultur und Lebensweise, 9...Absicht in das Herkunftsland zurückzukehren (umgepolt).

\*  $p < .0002$  (Bonferroni-korrigiertes  $\alpha$ -Niveau).

### 3. Vorgegebene Fragebögen:

#### 3.1. Deutsche Version:

##### 3.1.1. PVQ-RR (Version für Männer bzw. Frauen)

##### 3.1.2. Soziodemografische Daten:

- Geschlecht

- Weiblich
- Männlich

- Geburtsjahr

\_\_\_\_\_

- Geburtsland (heutige Staatsgrenzen)

- Österreich
- Polen
- Kroatien
- Anderes Land, nämlich:\_\_\_\_\_

- Geburtsland der Mutter (heutige Staatsgrenzen)

- Österreich
- Polen
- Kroatien
- Anderes Land, nämlich:\_\_\_\_\_

- Geburtsland des Vaters (heutige Staatsgrenzen)

- Österreich
- Polen
- Kroatien
- Anderes Land, nämlich:\_\_\_\_\_

- In welchem Land leben Sie?

- Österreich
- Polen

- Kroatien
  - Anderes Land, nämlich: \_\_\_\_\_
  - Ich habe zwei feste Wohnsitze, in Österreich und einem anderen Land, und zwar:
- 
- Einwohner/innenzahl der Ortschaft, in der Sie derzeit leben
    - bis 2.000 Einwohner/innen
    - 2.001 bis 5.000 Einwohner/innen
    - 5.001 bis 20.000 Einwohner/innen
    - 20.001 bis 50.000 Einwohner/innen
    - 50.001 bis 100.000 Einwohner/innen
    - 100.001 bis 500.000 Einwohner/innen
    - über 500.000 Einwohner/innen
- 
- Einwohner/innenzahl der Ortschaft, in der Sie in Polen/Kroatien gelebt haben
    - bis 2.000 Einwohner/innen
    - 2.001 bis 5.000 Einwohner/innen
    - 5.001 bis 20.000 Einwohner/innen
    - 20.001 bis 50.000 Einwohner/innen
    - 50.001 bis 100.000 Einwohner/innen
    - 100.001 bis 500.000 Einwohner/innen
    - über 500.000 Einwohner/innen
- 
- Seit welchem (Kalender-)Jahr leben Sie ohne Unterbrechung in Österreich?  
\_\_\_\_\_
- 
- Welche Staatsbürgerschaft/en besitzen Sie?
    - die österreichische
    - die polnische
    - die kroatische
    - eine andere Staatsbürgerschaft (inkl. Staatenlose): \_\_\_\_\_

- Haben Sie früher einmal eine andere Staatsbürgerschaft besessen, die Sie inzwischen im Zuge einer Einbürgerung aufgegeben haben?
  - Nein
  - Ja, und zwar: \_\_\_\_\_
  
- Wollen Sie in absehbarer Zeit die österreichische Staatsbürgerschaft beantragen?
  - Ja
  - Nein
  - Weiß nicht
  
- Religionszugehörigkeit
  - Katholisch
  - Evangelisch
  - Orthodox
  - andere christliche Religionsgemeinschaft
  - jüdisch
  - muslimisch
  - andere Religionsgemeinschaft:
  - konfessionslos
  
- Höchste abgeschlossene Ausbildung
  - kein Pflichtschulabschluss
  - Pflichtschule
  - Berufsbildende mittlere Schule ohne Matura (z.B. Handelsschule, 3 jährige HBLA)
  - Allgemeinbildende oder berufsbildende höhere Schule mit Matura (z.B. Gymnasium, HTL, HAK)
  - Universität / Fachhochschule - akad. Titel (z.B.: Bachelor, Magistra, PHD):
  - Hochschulverwandte Ausbildung / Akademie
  - Sonstige:

- Wie viele Jahre Ihres Lebens waren Sie in Ausbildung?

zum Beispiel:

Volksschule	4 J.
AHS Matura (8 Schulstufen + 1 Klasse wiederholt)	9 J.
laufendes Studium (4 J. Mindeststudienzeit + 2 J. bisher)	6 J.
	<b>19</b>

Ausbildungsjahre: \_\_\_\_\_ (Angabe in vollen Jahren)

- Welcher Tätigkeit gehen Sie derzeit hauptsächlich nach? Welcher Tätigkeit gehen Sie derzeit hauptsächlich nach?

Zurzeit bin ich überwiegend...

- Erwerbstätig
- in Ausbildung (Schüler/in, Lehrling)
- Student/in
- Pensionist/in
- in Elternkarenz
- Hausfrau / Hausmann
- arbeitslos / arbeitsunfähig
- Sonstiges (nicht in Erwerbsarbeit), und zwar:

- Leben Sie derzeit in einer festen Partnerschaft?

- Ja
- Nein

- Herkunft Ihrer Partnerin / Ihres Partners (heutige Staatsgrenze)

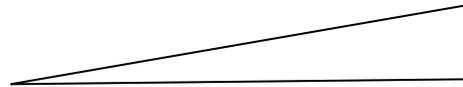
- Österreich
- Polen
- Kroatien
- Anderes Land, nämlich: \_\_\_\_\_

- Wo lebt Ihr/e Partner/in?
  - Österreich
  - Polen
  - Kroatien
  - Anderes Land, nämlich: \_\_\_\_\_

3.1.3. „Motivation for emigration“ Fragebogen

- Wie wichtig waren folgende Gründe für Ihre Entscheidung aus Polen/Kroatien auszuwandern?

(4-stufige Skala überhaupt nicht wichtig – sehr wichtig; kann ich nicht beurteilen)



	Überhaupt nicht wichtig			Sehr wichtig	Kann ich nicht beurteilen
Wunsch meinen Lebensstandard zu erhöhen	•	•	•	•	•
Interesse an einer anderen Kultur	•	•	•	•	•
Sorge aufgrund ethnischer Konflikte im Land / in der Region	•	•	•	•	•
Wunsch mit meiner Familie wiedervereint zu sein, die im Ausland lebte (Familienzusammenführung)	•	•	•	•	•
Suche nach etwas Neuem und Ungewöhnlichem im Leben	•	•	•	•	•
Entscheidung der Eltern auszuwandern	•	•	•	•	•
Sorge aufgrund meiner schwierigen wirtschaftlichen Situation	•	•	•	•	•
Suche nach neuen Ausbildungsmöglichkeiten	•	•	•	•	•
Suche nach besseren Berufschancen	•	•	•	•	•
Angst bezüglich Sicherheit und Kriminalität in Polen/Kroatien	•	•	•	•	•
andere Gründe, nämlich: _____					

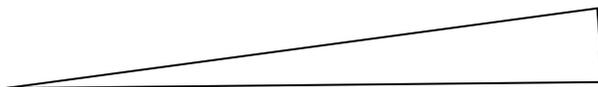
## 3.1.4. Integrationsfragebogen

- Wie sehr stimmen Sie folgenden Aussagen zu?



	Stimme über- haupt nicht zu						Stimme voll- kommen zu
Ich fühle mich als Österreicher/in.	•	•	•	•	•	•	•
Mein Freundeskreis besteht hauptsächlich aus Österreicher/innen (haben keinen Migrationshintergrund, d.h. sie selbst und ihre Eltern sind in Österreich geboren).	•	•	•	•	•	•	•
In meiner Freizeit habe ich viel Kontakt zu Österreicher/innen.	•	•	•	•	•	•	•
Ich fühle mich als Teil der österreichischen Gesellschaft.	•	•	•	•	•	•	•
Es war bzw. ist mir wichtig die deutsche Sprache zu erlernen.	•	•	•	•	•	•	•
Ich verfüge über sehr gute Deutschkenntnisse.	•	•	•	•	•	•	•
Im Alltag spreche ich hauptsächlich Deutsch.	•	•	•	•	•	•	•
Es ist mir wichtig mich an die österreichische Kultur und Lebensweise anzupassen.	•	•	•	•	•	•	•
Für meine Zukunft plane ich in mein Herkunftsland zurückzukehren um dort zu leben.	•	•	•	•	•	•	•

- Wie beurteilen Sie Ihre Zukunftsaussichten?



Sehr schlecht					Sehr gut
•	•	•	•	•	•

3.2. Polnische Version:

3.2.1. PVQ-RR (Version für Männer bzw. Frauen)

3.2.2. Soziodemografische Daten:

- Płeć
  - żeńska
  - męska
  
- Rok urodzenia  
\_\_\_\_\_
  
- Kraj w którym się Pan(i) urodził(a) (obecne granice państw)
  - Austria
  - Polska
  - Chorwacja
  - inny kraj:\_\_\_\_\_
  
- Kraj w którym urodziła się matka Pan(a)/(i) (obecne granice państw)
  - Austria
  - Polska
  - Chorwacja
  - inny kraj:\_\_\_\_\_
  
- Kraj w którym urodził się ojciec Pan(a)/(i) (obecne granice państw)
  - Austria
  - Polska
  - Chorwacja
  - inny kraj:\_\_\_\_\_

- W jakim kraju Pan(i) mieszka?
  - Austria
  - Polska
  - Chorwacja
  - Posiadam dwa stałe miejsca zamieszkania. W Austrii i w innym kraju, \_\_\_\_\_
  
- Liczba mieszkańców obecnie zamieszkiwanej przez Pana/Panią miejscowości:
  - do 2.000 mieszkańców
  - od 2.001 do 5.000 mieszkańców
  - od 5.001 do 20.000 mieszkańców
  - od 20.001 do 50.000 mieszkańców
  - od 50.001 do 100.000 mieszkańców
  - od 100.001 do 500.000 mieszkańców
  - od 500.000 mieszkańców
  
- Liczba mieszkańców miejscowości, gdzie Pani/Pan zamieszkiwał(a) w Polsce
  - do 2.000 mieszkańców
  - od 2.001 do 5.000 mieszkańców
  - od 5.001 do 20.000 mieszkańców
  - od 20.001 do 50.000 mieszkańców
  - od 50.001 do 100.000 mieszkańców
  - od 100.001 do 500.000 mieszkańców
  - od 500.000 mieszkańców
  
- Od kiedy mieszka Pan(i) na stałe w Austrii? (rok emigracji)  
\_\_\_\_\_
  
- Jakie obywatelstwo Pan(i) posiada?
  - austriackie
  - polskie
  - chorwackie
  - inne (włącznie bezpaństwowiec): \_\_\_\_\_

- Czy posiadał(a) Pan(i) inne obywatelstwo, którego w trakcie nadania obywatelstwa musiał(a) Pan(i) się zrzec?
  - nie
  - tak, mianowicie: \_\_\_\_\_
  
- Czy zamierza Pan(i) w przyszłości starać się o otrzymanie austriackiego obywatelstwa?
  - tak
  - nie
  - nie wiem
  
- Przynależność religijna
  - katolicyzm
  - protestantyzm
  - prawosławie
  - inna chrześcijańska wspólnota religijna
  - judaizm
  - islam
  - inna konfesja:
  - inna konfesja
  
- Zdobyte wykształcenie
  - niepełne podstawowe
  - podstawowe
  - średnie zawodowe bez matury
  - liceum ogólnokształcące, technikum z maturą
  - wyższe uniwersyteckie (licencjat, magister) - tytuł:
  - inny rodzaj wyższego wykształcenia
  - inne wykształcenie: \_\_\_\_\_

- Ile lat nauki potrzebował(a) Pan(i) aby zdobyć swoje wykształcenie?

*Na przykład:*

szkoła podstawowa	8 J.
liceum (4 lata + 1 rok powtarzana klasa)	5 J.
studia (5 lat + 1 rok powtarzany)	6 J.
	<b>19 lat</b>

lata nauki: \_\_\_\_\_ (pełnych lat)

- Czym się Pan(i) obecnie zajmuje?
  - pracując(y)(a)
  - uczeń/praktykant
  - student(ka)
  - emeryt(ka)
  - na urlopie wychowawczym
  - gospodyni domowa
  - bezrobotn(a)(y)/ niezdoln(a)(y) do pracy
  - inna działalność (praca niezarobkowa), mianowicie
- Żyje Pan(i) obecnie w związku partnerskim? („Partnerschaft“)
  - Tak
  - Nie
- Kraj pochodzenia partnera/partnerki (obecne granice państw)
  - Austria
  - Polska
  - Chorwacja
  - inny kraj: \_\_\_\_\_

- Gdzie zamieszkuje obecnie partner(ka)?
  - Austria
  - Polska
  - Chorwacja
  - inny kraj: \_\_\_\_\_

3.2.3. „Motivation for emigration“ Fragebogen

- Jak ważne były następujące powody decydujące o emigracji z Polski?  
(4-stufige Skala „zupełnie nie ważne“ – „bardzo ważne“; „nie mogę ocenić“)



	zupełnie nie ważne			bardzo ważne	nie mogę ocenić
Pragnienie podniesienia standardu życia	•	•	•	•	•
Zainteresowanie inną kulturą	•	•	•	•	•
Niepokój z powodu etnicznego konfliktu w kraju/ w okręgu	•	•	•	•	•
Pragnienie połączenia się z rodziną, która już przebywała za granicą (łączenie rodzin)	•	•	•	•	•
W poszukiwaniu czegoś nowego i niezwykłego w życiu	•	•	•	•	•
Decyzja rodziców o emigracji	•	•	•	•	•
Niepokój z powodu mojej trudnej sytuacji ekonomicznej	•	•	•	•	•
W poszukiwaniu nowych możliwości kształcenia	•	•	•	•	•
W poszukiwaniu lepszych możliwości zawodowych	•	•	•	•	•
Strach z powodu niebezpieczeństwa i przestępczości kryminalnej w Polsce	•	•	•	•	•
Z innych przyczyn, mianowicie: _____					

## 3.2.4. Integrationsfragebogen

- W jakim stopniu zgadza się Pan(i) z następującymi stwierdzeniami?



	nie zgadzam się w ogóle						zgadzam się w zupełności
Czuję się Austriaczką/Austriakiem.	•	•	•	•	•	•	•
Moi przyjaciele to głównie Austriacy (rdzenni Austriacy, tzn. ich rodzice i oni urodzeni są w Austrii).	•	•	•	•	•	•	•
W wolnym czasie mam dużo kontaktu z Austriakami.	•	•	•	•	•	•	•
Czuję się członkiem austriackiego towarzystwa.	•	•	•	•	•	•	•
Było/jest dla mnie ważne nauczyć się języka niemieckiego.	•	•	•	•	•	•	•
Posiadam bardzo dobrą znajomość języka niemieckiego.	•	•	•	•	•	•	•
Na codzień głównie rozmawiam po niemiecku.	•	•	•	•	•	•	•
Jest dla mnie ważne, aby dopasować się do austriackiej kultury i stylu życia.	•	•	•	•	•	•	•
W przyszłości zamierzam powrócić do kraju mojego pochodzenia i tam zamieszkać.	•	•	•	•	•	•	•

- Jak ocenia Pan(i) swoją perspektywę na przyszłość?



bardzo zła					bardzo dobra
•	•	•	•	•	•



**Eidesstattliche Erklärung**

Ich erkläre hiermit an Eides Statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht.

Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht.

Wien am

Natalia Jacyniak



## Lebenslauf

### Persönliche Daten:

Name: Natalia Jacyniak  
Geburtsdatum: 10.03.1989  
E-Mail: [n.jacyniak@gmail.com](mailto:n.jacyniak@gmail.com)

### Schulbildung:

1995-1999 Volksschule, Wien  
1999-2003 Unterstufe GRG Erlgasse, Wien  
2003-2007 Oberstufe GRG 23 VBS Draschestraße, Wien  
2007 Matura

### Hochschulausbildung:

WS 2007-2012 Biologie und Slawistik an der Universität  
Wien  
Seit SS 2008 Psychologiestudium an der  
Universität Wien